

Klartext

Das Magazin der Hochschule Kehl



Zertifikat seit 2018
audit familiengerechte
hochschule

Hochschule für öffentliche
Verwaltung Kehl



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES



Wohnt doch, wie Ihr wollt!

Schick, lässig und leistbar: der neue City Campus Kehl ist die Alternative zur biedereren Bude im Wohnheim.

Im Turm des Kehler Bahnhofs stehen seit März 2011 zwei Dutzend farbenfrohe Design-Apartments zur Verfügung. Jedes Apartment mit eigener Küche, eigenem Bad und bis zu 30 qm Wohnfläche.

Jetzt bekommt der City Campus Gesellschaft: der Country Campus (bezugsfertig zum neuen Semester) ist ideal für alle, die schnell im Grünen sein wollen, ihre Ruhe haben möchten oder sich schon jetzt drauf freuen, im Sommer auf dem eigenen Grundstück grillen zu können. Klingt das nicht großartig?

Weitere Infos online unter citycampuskehl.de



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Senat der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl hat auf Anregung der Gleichstellungsbeauftragten, Prof. Andrea Herre, beschlossen, einen Zertifizierungsprozess zum audit familiengerechte hochschule durchzuführen. In mehreren Workshops mit den Leitungsgremien, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Führungskräften und Studierenden der Hochschule wurde der Prozess vorbereitet, durchgeführt und der Hochschulöffentlichkeit präsentiert. Schließlich wurde seitens der Hochschule eine Zielvereinbarung unterschrieben, welche die Hochschule verpflichtet, in den nächsten drei Jahren eine Reihe von familienfördernden Maßnahmen durchzuführen. Mit Wirkung vom 15. März 2018 wurde der Hochschule das Zertifikat verliehen. An diesem Tag begann auch die dreijährige Laufzeit des Zertifikats. Die öffentliche Zertifikatsverleihung findet im Juni 2018 in Berlin statt.

Das Zertifikat zum audit familiengerechte hochschule ist ein anerkanntes Qualitätssiegel für familienbewusste Personal- und Hochschulpolitik. Viele andere Hochschulen, zahlreiche Landratsämter, Große Kreisstädte und Stadtkreise haben dieses Audit auch schon durchlaufen.

Mit der Auditierung hat sich die Hochschule dazu entschieden, die Stärken und Potentiale herauszufinden und neue Ziele und Maßnahmen für eine familienbewusste Hochschulpolitik zu gewährleisten.

Neben diesem herausragenden Ereignis haben sich noch viele weitere kleine und große Gegebenheiten an der Hochschule ereignet: Gerne erwähnen möchte ich den Kongress anlässlich des Antikorruptionstags (näheres hierzu finden Sie ab Seite 17), den 80. Geburtstag von Edmund Köchlin (Seite 28) oder diverse Fachprojekte (Seiten 25, 49, 58). Zudem war der Workshop „Smart Services“, durchgeführt von Prof. Dr. Antje Dietrich, ein wichtiger Schritt in die Digitalisierung (Seite 39).

Ich grüße Sie herzlich und wünsche viel Spaß beim Lesen der einzelnen Beiträge.

Ihr

Prof. Paul Witt
Rektor



IMPRESSUM

Herausgeber

Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl/
Verein der Freunde
der Fachhochschule Kehl e.V.
Kinzigallee 1
77694 Kehl

Verantwortung für Redaktion

Rektor Prof. Paul Witt

Redaktion

Renée Arnold

Bildquellen

Alle Hochschule für öffentliche Verwaltung
Kehl / Renée Arnold, außer:

S. 08 Prof. Dr. Stefan Stehle
S. 14 und 15 Stefan Heilmann
S. 18 iStock.com/stevanovicigor
S. 19 Artem Samokhvalov/
Shutterstock.com
S. 24 Michael Drees
S. 30 und 31 Prof. Günter Stephan
S. 39 Prof. Dr. Antje Dietrich
S. 40 Prof. Paul Witt
S. 41 Euro-Institut
S. 42 Prof. Dr. Jürgen Kegelmann
S. 44 und 45 Clemens Schweizer
S. 47 Prof. Dr. Britta Kiesel
S. 48 Prof. Paul Witt
S. 50 Katharina Schubert
S. 55 Prof. Dr. Kay-Uwe Martens
S. 56 Bettina Tietz
S. 58 und 59 Prof. Dr. Kay-Uwe Martens

Grafische Gestaltung

Claudia Bienmüller · Grafic Design

Erscheinungsweise

zweimal jährlich

Auflage 3.200

ISSN 0943 – 7193



Inhalt

editorial

01 Grußwort des Rektors

aktuell

04 Zertifikat zum audit
familiengerechte hochschule
06 Hochschultag 2018
08 Neues Lehrbuch „Beamtenrecht BW“
10 Veranstaltungen an der Hochschule
„Save the Date“

master

12 Masterstudierende verabschiedet
13 6. Absolventenjahrgang des MPM
14 Praktikum in Südafrika
16 Messestand-Management

forschung

17 Symposium zur Korruptionsprävention
20 Publikationen
24 Forschung im öffentlichen Dienst –
Treffen von Hochschulen

25 Studie der Kommunen im Umgang
mit Flüchtlingen
26 Gefährdungsbeurteilung als neuer Schwerpunkt

menschen

27 Vier Jubilare an der Hochschule Kehl
28 80. Geburtstag von Edmund Köchlin
30 20 Jahre Lehre an der Hochschule Kehl
32 Besuch von Willi Stächele (Mdl)

partner

33 Kehler Institut für Fort und Weiterbildung (KIFO)
– Termine 2018
34 Kehler Akademie (KEAK) – Termine 2018/19
35 Seminar für neugewählte BürgermeisterInnen
36 Rektorenkonferenz der HöD in Gotha
38 Rektorenkonferenz der HöD verleiht Preis
39 „Design Thinking“ Workshop „Smart Services“
40 25 Jahre Hochschule Meißen
41 Euro-Institut: Start eines Wissenschaftsnetzwerks
42 Kooperation mit der EnBW: Kommune 4.0

international

43 Vertragsunterzeichnung mit Mali
44 Deutsch-Afrikanisches Exzellenzzentrum
46 Hochschulpartnerschaft mit der Universität Pau
47 ProfessorInnen in Neuseeland
48 Rektor, Prof. Paul Witt in Südafrika

campus

49 Fachprojekt um Geschichtskompetenzen
aufzubauen
50 Der APR im Rathaus Stuttgart
51 Studieninformationstag an der Hochschule
51 Adventskonzert
52 Hochschultag der Grundsicherung
53 Erstsemesterveranstaltung 2018
54 Bachelorfeier mit 344 AbsolventInnen
55 Studierende waren bei Radio OHR und beim SWR
56 Querschnittsmodul als Brücke
58 Fachprojekt zur demographischen Entwicklung
59 Das Ende von Seelbach TV
61 Nachruf Prof. Dr. Erik Meurer und
Prof. Dr. Helmut Hau

verein der freunde

62 Nachruf Ewald Schröder
63 Trauer um ehemaligen Vorsitzenden
64 Einladung zur Mitgliederversammlung
U3 Beitrittserklärung



Teilnehmer des Workshops, darunter Professoren, Mitarbeiter, Führungskräfte und Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl.

ZERTIFIKAT ERHALTEN audit familiengerechte hochschule

▼ Hochschule Kehl macht Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie möglich.

Die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl hat das Zertifikat audit familiengerechte hochschule erhalten.

„Wir setzen mit der Zertifizierung ein Zeichen für die Unterstützung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie an unserer Hochschule, sowohl für Studierende, als auch für Lehrende und Mitarbeitende“, sagt Prof. Paul Witt, Rektor der Hochschule Kehl. Das Thema „Balance zwischen Studium, Beruf und Familie“ sei heute ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Hochschul- und Personalpolitik. Daher habe sich die Hochschule entschieden, ihre Stärken und Potenziale herauszufinden und neue Ziele und Maßnahmen für eine familienbewusste Hochschulpolitik zu bearbeiten.

Ende letzten Jahres hatte die Bildungseinrichtung das audit erfolgreich durchlaufen, indem sie an einem Strategie- und Auditierungsworkshop teilgenommen hat. Hierbei erarbeiteten Mitarbeitende, Führungskräfte und Studierenden Rahmenbedingungen, konkrete Ziele und Maßnahmen für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie bei der Hochschule Kehl.

Nun ist die Verwaltungshochschule dazu berechtigt, das Zertifikat für drei Jahre zu tragen und damit auch nach außen ihre Attraktivität als Arbeitgeber und Ausbilder zu unterstreichen.



Ende Juni 2018 findet in Berlin die Zertifikatsverleihung statt. |

Prof. Paul Witt



Fechten, Fußball, Feuilleton.

Nirgends wird Gemeinschaft so gelebt wie im Verein. Darum fördern wir zehntausende* Sport-, Kunst- und Kulturvereine.

Gemeinsam #AllemGewachsen

VIELSEITIG UND SPANNEND: FACHPROJEKTPRÄSENTATIONEN Hochschultag am 18. und 20. April 2018

In dem Modul „Fachprojekt“ erleben die Studierenden gleichermaßen Theorie, Teamarbeit und Projektmanagement. Zwei Semester arbeiten sie an einer konkreten praktischen Problemstellung. Professoren und externe Lehrbeauftragte betreuen die Studierenden und geben damit einen spannenden Einblick in die Arbeitswirklichkeit der öffentlichen Verwaltung. Zur Projektpräsentation sind Interessierte herzlich willkommen!

Mittwoch, 18. April 2018

Uhr	FP	Titel	Leitung	Raum
15.30	10	Auswahl und Einführung eines Dokumenten-Management-System bei der Gemeinde Bietigheim	Prof. Dr. Dietrich Constantin Braun, BM	Hochschule Kehl Bietigheim 031
	32	Einarbeitungsleitfaden/Stichwortverzeichnis im Bereich der WJH	Thorsten Kolb	Karlsruhe 032
	19	Einführung einer elektronischen Bestellplattform für die Stadtverwaltung Karlsruhe	Jürgen Fody Alena Münkel	Karlsruhe Karlsruhe 033
	22	Meine ersten Tage an der Hochschule – was braucht's für einen guten Einstieg ins Studium? Wir schnüren ein Startpaket!	Ingeborg Zechmeister Thomas Gossner	Steinach Rheinau 034
	21	Nachschlagewerk Rechtsgrundlagen des Besonderen Verwaltungsrechts für Studium und Praxis	Prof. Dr. Frey Felix Bruckert Mirco Kron	Hochschule Kehl 035
16.00	25	Mais, Mist, Moneten – Rechtsstreitigkeiten rund um Biogasanlagen an praktischen Beispielen	Prof. Dr. Hesselbarth Rüdiger Seiwert	Hochschule Kehl ÖKOBIT Biogas 031
	01	Ein weißes Hemd kann sicherlich nicht schaden – Sicheres Auftreten vor Gericht. Ein Wegweiser durch das gerichtliche Klageverfahren für Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung	Stephanie Bartsch	LRA Rastatt 032
	44	Betriebliches Gesundheitsmanagement – mit dem Schwerpunkt Betriebliches Eingliederungsmanagement, ein Instrument der Gesundheitsfürsorge	Karin Raisch Laura Teichmann	KVJS Karlsruhe KVJS Karlsruhe 033
	24	Ehrenamt und Verein, Engagement und Gesellschaft: Entwicklungen, Wandel und Perspektiven aus rechtlicher und sozialer Sicht	Ralf Bernd Herden	Bürgermeister aD 034
	23	„How to publish“ – Die Kunst der wissenschaftl. Veröffentlichung	Markus Herbst	Karlsruhe 035
16.30	36	Hochschulradio „Office-Radio“	Prof. Dr. Martens	Hochschule Kehl 031
	33	Flotte Sprüche und Zwinker-Smileys? Behörden-Kommunikation im Web – eine Hilfestellung	Oliver Kopitzke	SWR Baden-Baden 032
	34	Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Attraktivität des Landkreises Freudenstadt als Arbeitgeber	Marlene Krech	LRA Freudenstadt 033
	11	Begleitung von jungen Migrantinnen und Migranten beim Bildungserwerb durch öffentliche Stellen	Ingo Eble	Landratsamt Rastatt 034
	35	Korruptionsprävention und –bekämpfung in der öffentlichen Verwaltung	Prof. Dr. Dr. J. Louis, BM	Rheinhausen 035
17.00	37	Neue Medien – Storytelling im Internet / Aula TV	Prof. Dr. Martens Mario Demuth	Hochschule Kehl Offenburg 031
	43	We want you! – Der öffentliche Dienst als Arbeitgeber	Laura Pfeifer	Karlsruhe 032
	41	Regional- und Kommunalgeschichte als Kompetenz eines Verwaltungsbeamten: Geschichte von Kehl und Strasbourg	Friedrich Peter, MA	Kehl 033
	13	Kampf um die besten Köpfe – Anwerbung von Fachkräften für die Region	Dominik Fehring	WRO Offenburg 034
	27	Aktenzeichen XYZ – die Suche nach der richtigen Sprache! Bürgerkommunikation im Zeitalter von WhatsApp, Emojis, LOL und OMG	Prof. Dr. Kegelmann Andreas Schüle	Hochschule Kehl Staatsministerium B.W. 035

FP	Titel	Leitung	Raum	Uhr
38	Demografischer Wandel – Eine Herausforderung für die die Lebensqualität im Miteinander der verschiedenen Generationen am Beispiel der Stadt Herbolzheim	Prof. Dr. Martens Cornelia Held	Hochschule Kehl Herbolzheim	031 17.30
06	Lagerorientiertes Führen: Verwaltungsführung in komplexen Lagen zwischen Krisen- und Projektmanagement Wie können Verwaltungen in Krisensituationen von Naturkatastrophen oder terroristischen Anschlägen bis hin zu Genehmigungen von Windenergieanlagen geführt werden? Und wie kann dieses Thema in die Ausbildung des gehobenen Verwaltungsdienstes integriert werden?	Zinell Dr. OBM aD Thomas Berg	Ministeraldirektor aD Generalsekretär der Führungsakademie BW aD	032
49	Nachhaltige Mobilität der Hochschule in der Stadt Kehl	I. Espig Lea Unterreiner	Kehl Stadt Kehl	033
14	Social Media und Onlinemarketing für Weltmarktführer	Dominik Fehring	WRO Offenburg	034
Freitag, 20. April 2018				
39	Basiswissen für eine erfolgreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der öffentlichen Verwaltung	Breda Nußbaum	Staatsanzeiger B.W.	031 14.30
02	Einführung NKHR – Bewertung von Straßen und kommunalen Gebäuden in der Gemeinde Ohlsbach (3.300 EW)	Stefanie Baumann	Ohlsbach	032
09	Entwicklung eines Konzeptes für ein modernes, kunden- und mitarbeiterfreundliches Rathaus für die Gemeindeverwaltung Oberhausen-Rheinhausen	Büchner, Martin Sievert, Dominic	Rheinhausen	033
46	e-Learning: Erstellung interaktiver Lernvideos in öBWL, für das Online-Learning in der Aus- und Weiterbildung	Prof. Dr. Rauschecker	Hochschule Kehl	034
47	Europäische Institutionen – aktuelle Herausforderungen	Dr. Ekkehard Rohrer	Journalist (The German Times)	035
30	Betriebserlaubnis für eine Schutzzeineinrichtung nach § 45 SGB VIII – Vom Antrag bis zur gerichtlichen Durchsetzung	Prof. Dr. Kepert Dr. A. Dexheimer	Hochschule Kehl Diakonie Oberbayern	031 15.00
28	Kommunale Flüchtlingspolitik – Lokale Bündnisse für Vielfalt	Prof. Dr. Kegelmann	Hochschule Kehl	032
05	Modern Kommuniziert – Menschen gewinnen – Im Verwaltungsalltag und im Wahlkampf	Beil, Christoph Liebing, Norman	Mannheim Wiernsheim	033
07	Bewertung des Infrastrukturvermögens der Gemeinde Gundelfingen	Prof. Brettschneider Binz, Harald Rehklau, Lena Thomann, Christian	Hochschule Kehl Gundelfingen Gundelfingen Gundelfingen	034
48	Stärkung des ehrenamtlichen Engagements – Überarbeitung der Ehrenordnung der Gemeinde Eschelbronn und Planung eines Ehrenamtsevents	Marco Siesing Christian Ernst	Eschelbronn	035
20	Recht und Politik in Europa – Fakten statt Parolen	Vasili Franco Kevin Garneau	Berlin Lahr	031 15.30
15	ARCOS Administration & Refugees Teilprojekt 1: Forschungsprojekt zum Thema Verwaltung und Flüchtlinge in Baden-Württemberg	Prof. Dr. Trippel Prof. Dr. Fieguth	Hochschule Kehl Hochschule Kehl	033
08	Erstellung einer Eröffnungsbilanz nach dem Neuen Kommunalen Rechnungswesen für die Gemeinde Mahlberg	Prof. Brettschneider Koch, Susanne	Hochschule Kehl Mahlberg	034
29	Nutzungsmöglichkeiten von Ökokontomaßnahmen für Landwirte	Elmar Keller	LRA Rastatt	035

Hinweis: Dies ist ein vorläufiger Zeitplan, Änderungen sind möglich.
Den aktuellen Zeitplan finden Sie immer unter www.hs-kehl.de/hochschultag



Lehrbuch „Beamtenrecht BW“ in dritter Auflage erschienen

Die Hochschule Kehl ist die „Beamten schmiede“ des Landes. Das zentrale Lehrbuch zum Beamtenrecht BW kommt ebenfalls von unserer Hochschule und ist jüngst neu aufgelegt worden.



Klartext: Zum Jahreswechsel 2017/18 ist im NOMOS-Verlag ihr Lehrbuch neu erschienen. Was bringt diese dritte Auflage Neues?

Prof. Dr. Stehle: Die dritte Auflage war überfällig – zeitlich und inhaltlich. Die zweite Auflage stammt noch aus dem Jahr 2014. Und seitdem hat sich im Beamtenrecht unheimlich viel getan: In erster Linie musste aktuelle Rechtsprechung eingearbeitet werden. Außerdem war die „BeamtVwV“ in Kraft getreten – also die „Verwaltungsvorschrift des Innenministeriums zur Durchführung beamtenrechtlicher Vorschriften“. Diese Verordnung muss man sich vorstellen wie einen kleinen Kommentar des Innenministeriums für die beamtenrechtlichen Praktiker. Außerdem waren zwischenzeitlich viele neue Laufbahnverordnungen der verschiedenen Ministerien erlassen worden. Für die Personaler sehr wichtig waren außerdem Veränderungen in der Beurteilungsverordnung und den Beurteilungsrichtlinien.

Klartext: Warum sind gerade diese Beurteilungs-Vorschriften so wichtig?

Prof. Dr. Stehle: Weil es unheimlich schwierig ist, eine dienstliche Beurteilung so zu verfassen, dass sie den Vorgaben der Rechtsprechung und des Gesetzgebers gerecht wird. Gleichzeitig muss man sich klar machen: Ein Beamter, der mit seiner dienstlichen Beurteilung nicht einverstanden ist, wird in der Regel klagen. Denn die dienstliche Beurteilung ist ja die zentrale Entscheidungsgrundlage bei der Frage, ob er befördert wird – oder einer seiner Kollegen. Da wird gerne mal geklagt. Für den Personaler sind Beurteilungsverordnung und Beurteilungsrichtlinien deshalb so wichtig,

weil diese Regelwerke versuchen, die (sich ständig ändernde) Rechtsprechung in Sachen Beurteilung korrekt abzubilden. Der Personaler muss letztlich aber nicht nur diese Regelwerke sondern immer auch die dahinterstehende bzw. darüber hinausgehende Rechtsprechung kennen. Nicht einfach, da immer den Überblick zu behalten...

Klartext: Was ist sonst noch neu an der dritten Auflage?

Prof. Dr. Stehle: Viele Details sind neu. Etwa Veränderungen im Chancengleichheitsgesetz BW. Bei den Personalern kein sehr beliebtes Gesetz, weil es viele versteckte Fallstricke enthält – gerade bei Beförderungsentscheidungen. Manchmal entdeckt man diese Fallstricke erst, wenn man zusätzlich zum Gesetzestext auch noch die Gesetzesbegründung liest – aber wer macht das schon? Oder auch Neuerungen im Ge-

setz über den öffentlichen Gesundheitsdienst. Danach werden die Eingangsuntersuchungen nun nicht mehr von Amtsärzten sondern von bestimmten niedergelassenen Ärzten vorgenommen. Oder die Aufhebung der Stellenobergrenzenverordnung für Kommunalbeamte – dafür haben die kommunalen Spitzenverbände jahrelang gekämpft. Oder die Abschaffung der Eingangsbesoldungs-Absenkung ab dem 01.01.2018 – übrigens ein Erfolg auch unserer Studenten, die dafür ja sogar auf die Straße gegangen sind. Und so weiter, und so weiter...

Klartext: Wurde die Neuauflage wieder von Ihnen und Prof. Kienzler gemeinsam bearbeitet?

Prof. Dr. Stehle: Nein, die dritte Auflage habe ich erstmals alleine besorgt. Herbert Kienzler hat das Lehrbuch begründet, die zweite Auflage haben wir gemeinsam geschrieben – und ab der vorliegenden dritten muss ich nun eben „alleine schwimmen“. Ich bin Herbert Kienzler unheimlich dankbar: Die Zusammenarbeit bei der zweiten Auflage war sehr kollegial und freundschaftlich – das hat richtig Spaß gemacht. Inzwischen brüte ich schon über der vierten Auflage...

Klartext: Hat sich eigentlich die Ausrichtung des Werks im Verlauf der Auflagen verändert?

Prof. Dr. Stehle: Ja, ganz stark sogar. Die Erstauflage war noch ein „reinrassiges“ Lehrbuch – also zentral auf unsere Studierende ausgerichtet und ganz darauf konzentriert, die Grundzüge des Beamtenrechts darzustellen. Ab der zweiten Auflage haben Herbert Kienzler und ich den Fokus erweitert und das Buch auch für Personaler, Personalräte, Führungskräfte, Rechtsanwälte und Richter geschrieben. Dazu wurde es deutlich wissenschaftlicher ausgerichtet – der Fußnotenapparat etwa ist dabei immens gewachsen. Jetzt, bei der dritten Auflage, habe ich noch stärker darauf geachtet, das Buch auch auf die Praktiker auszurichten. Das zeigt sich unter anderem an der großen Menge neuer Rechtsprechung, die ich eingearbeitet habe.

Klartext: Also ein Buch für Studierende und Praktiker?

Prof. Dr. Stehle: Genau! Die Ausrichtung auch auf die Praktiker hat übrigens noch eine weitere Auswirkung. Ich gebe ja viele Seminare und Inhouse-Schulungen für Personaler und Personalräte – im Arbeitsrecht und eben auch im Beamtenrecht. Dabei ist im Laufe

der Zeit so eine Art „zweiseitiger Befruchtungsprozess“ entstanden: Was ich neu ins Lehrbuch einarbeite, lasse ich natürlich auch in die Seminare einfließen. Und umgekehrt gilt: Anhand der Praktiker-Fragen in den Seminaren merke ich, wo denen aktuell der Schuh drückt – und lasse das dann wiederum ins Lehrbuch einfließen.

Klartext: Gibt es zum baden-württembergischen Beamtenrecht eigentlich noch andere Lehrbücher? Konkurrenz sozusagen?

Prof. Dr. Stehle: Nein, der „Kienzler/Stehle“ ist tatsächlich das einzige Lehrbuch zum Beamtenrecht Baden-Württemberg. Es gibt daneben natürlich Kommentare zum LBG – etwa den „Müller/Beck“. Aber da kann man ja immer nur nachschlagen, wenn man an einer ganz bestimmten Norm aus dem LBG interessiert ist. Ein Lehrbuch ist dagegen immer eine thematisch umfassende Darstellung. Wenn im Lehrbuch etwa das Thema „Beförderung“ erläutert wird, dann werden dort eben alle notwendigen Aspekte genannt – ob sie nun aus dem Landesbeamtengesetz herrühren oder aus dem Beamtenstatusgesetz oder dem Personalvertretungsgesetz oder dem Landesbesoldungsgesetz oder woher auch immer...

Klartext: Aber insgesamt ist das Beamtenrecht doch eher eine trockene Materie, oder?

Prof. Dr. Stehle: Aber jedenfalls nicht für den, der es braucht! Nehmen Sie unsere Studenten: Die brauchen das Beamtenrecht zunächst als Stoff im Studium für die Klausur. Aber eben auch danach, in der Praxis. Und zwar nicht nur, wenn sie später im Personalamt arbeiten oder Führungskraft sind. Sondern, weil sie ja später ganz überwiegend selbst Beamte sind – und daher ihre Rechte und Pflichten kennen müssen. Die Besonderheit unserer Studenten besteht ja darin, dass sie schon während ihres Studiums Beamte sind – Beamte auf Widerruf. Aber die meisten werden auch danach wieder Beamte. Unsere aktuelle Absolventenstatistik besagt, dass weit über 90% unserer Absolventen nach dem Studium eine Beamtenstelle antreten. Und für die ist das Beamtenrecht täglich „gelebte“ Praxis. Man kann also mit Fug und Recht sagen, dass wir die „Beamten schmiede“ des Landes sind. Und da passt es dann doch ganz gut, dass auch das zentrale Lehrbuch zum Beamtenrecht Baden-Württemberg seinen Ursprung hier an unserer Hochschule hat. |

VERANSTALTUNGEN 2018

Save the Date

▼ Hier erhalten Sie einen Überblick über wichtige Termine und Veranstaltungen der Hochschule Kehl. Wir freuen uns Sie bei dem ein oder anderen Termin an der Hochschule begrüßen zu dürfen.



April

- Beginn der Bewerbungsphase für den Bachelorstudiengang „Public Management“
- Forum Zukunftsfragen / Studium Generale:
 - Neue Wege zur Nachhaltigkeit im kommunalen Hochbau
 - Referent: Thomas Gillich, Dip.-Ing. (FH) Architekt, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Karlsruhe
 - 12.04.2018
- Hochschultag
 - 18.04.2018 ab 15.30 Uhr
 - 20.04.2018 ab 14.30 Uhr
- Hochschule Kehl auf der Berufsinformationsmesse in Offenburg
 - 20. und 21.04.2018

Mai

- Bundesstudierendenkonferenz an der Hochschule Kehl
 - 10.05. bis 12.05.2018
- Open-Air Konzert
 - 16.05.2018
- Forum Zukunftsfragen / Studium Generale:
 - Undercover für Tiere – Neuland im Recht für die Rechte der Tiere
 - Referent: Friedrich Mülln, Vorstand SOKO Tierschutz e.V.
 - 14.05.2018
- Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst
 - 16. bis 18.05.2018

Juni

- Sommerfest
 - 07.06.2018
- Mitgliederversammlung Verein der Freunde
 - 07.06.2018
- Forum Zukunftsfragen / Studium Generale:
 - Herausforderungen an die Verwaltung des Europäischen Parlaments in bewegten Zeiten
 - Referent: Klaus Welle, Generalsekretär des Europäischen Parlaments
 - 14.06.2018
- Forum Zukunftsfragen / Studium Generale:
 - Können Organisationen krank sein? Ein Arzt und ein Organisationsexperte im Gespräch
 - Referenten: Dr. Manfred Gärtner, Allgemeinarzt und Prof. Dr. Jürgen Kegelmann, Prorektor und Professor für Organisation an der HS Kehl
 - 21.06.2018

September

- Redaktionsschluss Klartext (Herbstausgabe)
 - 07.09.2018
- Personalkongress und Personalmesse
 - 18. und 19.09.2018

November

- Studieninformationstag
 - 21.11.2018



Die Absolventen des Masterstudiengangs „Europäisches Verwaltungsmanagement“ und des deutsch-französischen Masterstudiengangs „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“.

MASTERSTUDIERENDE VERABSCHIEDET Verteidiger der europäischen Idee

▼ Mehr als 20 Masterstudierende von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, von der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und von der Université de Strasbourg sind am 21.10.2017 zu ihrer Abschlussfeier in Kehl zusammengekommen.

Verabschiedet wurde der europäisch ausgerichtete Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ und der deutsch-französische Masterstudiengang „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“.

„Mehr Europa, als in Kehl, gibt es kaum anderswo.“

„Beide Studiengänge sind hochaktuell und hochrelevant, da sie den Geist Europas in sich tragen. Sie als Absolventen sind nun in der Lage, die Antworten auf die Fragen zu geben, die unsere heutige Zeit stellt“, sagte Prorektor Prof. Dr. Jürgen Kegelmann von der Hochschule Kehl. Auch der Dekan der Fakultät I der Hochschule

Ludwigsburg, Prof. Dr. Arne Pautsch, sprach in seinem Grußwort von der besonderen Bedeutung dieser Studiengänge: „Mit den Kompetenzen, die Sie sich während ihre Studiums angeeignet haben, sollen Sie die Herzen der Menschen für Europa öffnen. Der europäische Gedanke darf und muss lokal gelebt werden.“

Besonders der deutsch-französische Masterstudiengang „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ gibt den Studierenden gezielt Werkzeuge an die Hand, um Netzwerke managen zu können. „Wir als Absolventen verstehen uns als Vermittler an den Grenzflächen, wie beispielsweise in Kehl und Straßburg, um gemeinsam einen Traum zu schaffen“, sagte Tanja Kaufmann, beste Absolventin des deutsch-fran-

zösischen Masterstudiengangs „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“.

Die Festrede hielt an diesem Nachmittag Dr. Alexander Wegener, Dozent im Modul „Vergleich europäischer Verwaltungssysteme“. Auch er rief die Absolventen dazu auf „Verteidiger der europäischen Idee“ zu sein, den europäischen Geist zu leben und zu vermitteln.

Nach der Überreichung der Urkunden endete die Abschlussfeier in einem gemütlichen Beisammensein in der Hochschule Kehl. |

Renée Arnold



Die Absolventinnen und Absolventen des 6. Abschlussjahrgangs des Masterstudiengangs Public Management.

MASTERSTUDIENGANG PUBLIC MANAGEMENT 6. Absolventenjahrgang des MPM

▼ Im März 2018 ist der 6. Absolventenjahrgang des Masterstudiengangs Public Management feierlich verabschiedet worden. Insgesamt schlossen 21 Studierende ihr berufsbegleitendes Studium an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl ab.

„Sie alle sind und werden Führungskräfte.“ Mit diesen Worten eröffnete der Prorektor Prof. Dr. Jürgen Kegelmann seine Rede an der Feier. Innerhalb dieser gab er den Studierenden einen kleinen inhaltlichen Rückblick auf ihre vergangene Studienzeit und beglückwünschte Sie zu dem erreichten Abschluss. Prof. Dr. Jürgen Kientz, stellv. Studiendekan des Masterstudiengangs Public Management, schloss sich diesen Worten an und erinnerte: „Wir haben Sie ausgebildet, damit Sie nicht den Status quo verwalten, sondern damit Sie aktiv die Verwaltung gestalten und Ideen entwickeln.“

Die Absolventenrede durfte der älteste Absolvent Manfred Schlenker, Personalleiter und nun Absolvent des Masterstudiengangs, halten. Gerne

erinnere er sich an den Motivationspruch „Weiter immer weiter!“, der durchweg die Studierenden an ihr gemeinsames Ziel erinnerte. „Nun haben wir unser Ziel erreicht und haben den Masterabschluss in der Tasche“, so Schlenker. Seine Mitabsolventinnen und Mitabsolventen rief er auf, gute und kommunikationsbereite Führungskräfte zu werden und sagte: „Lasst uns in der heutigen schnelllebigen Zeit, vor allem das Menschliche nicht vergessen.“ |

Renée Arnold

Stefan Heilmann



Neue Kulturen entdecken und Menschen kennenlernen

Stefan Heilmann ist im Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ (MEPA) und absolvierte ein Praktikum in Südafrika, um seinen Horizont zu erweitern. Was er alles erlebt hat, verrät er hier in einem Interview.

Klartext: Wo und in welcher Organisation hast Du Dein Praktikum absolviert und was waren Deine Aufgabengebiete?

Heilmann: Ich machte mein Praktikum für sechs Monate beim Finanzministerium der südafrikanischen Provinz Western Cape. Das Referat, in dem ich hauptsächlich eingesetzt wurde, war das Budget Office der Provincial Treasury. Hier geht es um alle möglichen Fragen des Provinz-Haushaltes. Im Gegensatz zu Deutschland übt das Finanzministerium dort eine starke Aufsichtsfunktion über die Kommunen aus. Praktisch alle Ausgaben der Gemeinden und Bezirke werden vom Finanzministerium überprüft. In diesem Bereich war eine meiner Haupttätigkeiten sogenannte Socio-Economic Reports zu erstellen, in denen eine Vielzahl von Indikatoren, wie zum Beispiel die Schülerzahl oder auch die Kriminalitätsstatistiken, erfasst sind. Die Arbeit an diesen Berichten bot eine hervorragende Möglichkeit, viel über Südafrika zu lernen. Auch an weiteren Dokumenten, die zur Aufstellung des Haushaltes notwendig sind, habe ich mitgearbeitet. Eine weitere interessante Erfahrung war die Teilnahme an einer Dienstreise nach München an das Bayerische Finanzministerium. Der Austausch zwischen den beiden Institutionen war sehr spannend, denn ich musste nicht nur vieles übersetzen, sondern auch verschiedene deutsche Eigenheiten erklären – angefangen von der Speisekarte im Hofbräuhaus bis hin zum Länderfinanzausgleich.

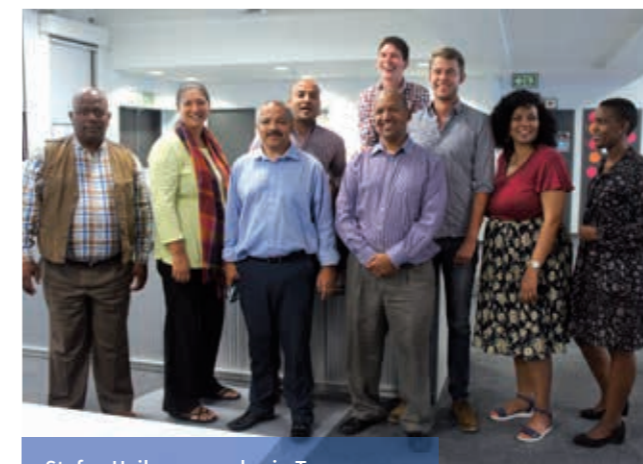
Klartext: Wie kamst Du auf die Idee Dein Praktikum in Südafrika zu machen und mit welchen Erwartungen

an das Land und an Deine Praktikumsstelle bist Du angereist?

Heilmann: Auf das Praktikum kam ich über Prof. Dr. Gert Fieguth, der gute Beziehungen nach Südafrika, besonders eben zum Finanzminister Western Capes, Dr. Ivan Meyer, hat. Der größte Reiz für mich war die Möglichkeit, mal etwas ganz neues kennen zu lernen. Bereits im Bachelorstudium habe ich Praktika mit einem starken Bezug zu Europa gemacht, sodass ich jetzt im Masterstudium über den europäischen Horizont hinausschauen wollte. Vor dem Praktikum war ich vor allem gespannt, wie ich als Ausländer in einer südafrikanischen Provinzregierung aufgenommen werden würde. Hier wurde ich positiv überrascht: Die Offenheit der Südafrikaner ist beeindruckend! Arbeitssprache ist Englisch, ich hatte also kaum Verständigungsschwierigkeiten. Ich war außerdem natürlich interessiert, wie das Zusammenleben in Südafrika nach dem Ende der Apartheid funktioniert. Hier wusste ich im Voraus natürlich, dass es große Ungleichheiten gibt, allerdings war ich dann doch von deren Ausmaß beeindruckt, wobei oft auch nur Geld und nicht nur die Hautfarbe der entscheidende Faktor ist.

Klartext: Welche kulturellen Unterschiede konntest Du zwischen Südafrika und Deutschland bereits feststellen? Was war dabei der größte „critical incident“? Welche interkulturellen Erfahrungen konntest Du somit sammeln?

Heilmann: Wie gesagt: Das Erste, was mir aufgefallen ist, war die Offenheit der Menschen in Kapstadt. In der Arbeit ist es sehr unkompliziert. Man trifft sich recht schnell mit Ministern, Abteilungsleitern und auch mit dem Premier (in etwa Ministerpräsidentin). Außerdem ist vieles sehr spontan, sodass ich oft in die Arbeit gekommen bin in der Erwartung, ganz normal an meinen Projekten zu arbeiten und dann plötzlich in Meetings gerufen wurde oder mit dem Minister zu einem Event gefahren bin. Das bringt Abwechslung in den Arbeitsalltag, was mir sehr gefällt. Auch kommt man in seiner Freizeit leicht in Kapstadt herum. Ich lebte in einem Haus mit zehn anderen Studierenden. Es ist immer etwas los und da Sommer war, fühlte sich jedes Wochenende wie ein kleiner Urlaub an!



Stefan Heilmann und sein Team.

Dass ich beim Umgang mit anderen Kulturen mal so richtig ins Fettnäpfchen getreten bin, glaube ich nicht (zumindest wurde es mir dann wohl aus Höflichkeit verschwiegen...), aber der Kulturunterschied war dennoch spürbar: Wenn ein Südafrikaner sagt „now“, kann dies jeden möglichen Zeitpunkt bedeuten. Umgangssprachlich sagt man deshalb „now now“, wenn etwas sofort sein soll. Auf der Arbeit gilt dasselbe für Projekte: Deadlines sind hier keine finalen Termine, sondern eher Zeitpunkte, an denen geschaut wird, wie weit das Projekt schon ist. Wenn man einen Auftrag bekommt, muss auch nicht so bald wie möglich ein Ergebnis geliefert werden, sondern man kann sich im Gegensatz zu Deutschland schon etwas Zeit lassen. Was auch noch hinzu kommt: Südafrika ist ein multikulturelles Land. Es gibt auch nicht nur Weiß und Schwarz, sondern viel mehr verschiedene Kulturen, sodass eigentlich jeder ständig mit interkulturellen Konflikten umgehen muss.

Klartext: Inwieweit haben Dich die Inhalte des MEPAs darauf vorbereitet?

Heilmann: Der Masterstudiengang „Europäisches Verwaltungsmanagement“ hat natürlich einen starken Fokus auf Themen rund um Europa (EU), wie z.B. Europarecht sowie Institutionen und Politik der EU. Aber auch Interkulturelle Kommunikation, Projektmanagement, VWL und wissenschaftliches Arbeiten sind sowohl im Ludwigsburger als auch im Kehler Semester präsent. Vor allem diese Inhalte waren in Kapstadt von Bedeutung. Besonders wichtig war es, sich schnell in ein unbekanntes Themenfeld einzuarbeiten und schnell verschiedene Ergebnisse von guter Qualität zu liefern – eine Fähigkeit, die in diesem Master konsequent gelernt und gefordert wird.

Klartext: Hast Du schon ein Thema für Deine Masterarbeit bzw. welche thematische Richtung schwebt Dir vor?

Heilmann: Der Themenbereich für meine Masterarbeit sind die EU-Strukturfonds. Da ein Thema mir schon vor dem Praktikum in Kapstadt vorschwebte (ich hatte die Idee aus einem früheren Praktikum), war es nicht weiter tragisch, dass dieses Praktikum nicht direkt zu einer Masterarbeit geführt hat.

Klartext: Welche Inhalte des Studiums waren für Dich am interessantesten und wo siehst Du Dich beruflich nach dem Studium?

Heilmann: Bei den vielen verschiedenen Themen, die der Master enthält, ist es natürlich schwierig, eine absolute Abstufung vorzunehmen. Die Intensivität und Tiefe, mit der Recht und Politik der EU vermittelt werden, finde ich beeindruckend. Außerdem sind Seminare, die mir besonders in Erinnerung bleiben werden, die Entwicklungszusammenarbeit der EU und Migration in Europa. Meine Pläne nach dem Studium sind noch nicht ganz ausgereift. Zurzeit könnte ich mir eine Tätigkeit im Consulting-Bereich zu verschiedenen EU-Themen vorstellen. Aber wie gesagt, sicher bin ich mir noch nicht. |

Das Interview führte: Philipp Bauer



MESSE ALS WICHTIGER MARKTPLATZ Messestand-Management

▼ *Erstmals haben Studierende des Masterstudiengangs „Management von Clustern und regionalen Netzwerken“ im Vorfeld der Straßburger Messe einen Kurs erhalten.*

Referent war Martin Ritter, Unternehmensberater aus Esslingen. Die Studierenden lernten an diesem Novembertag das Thema Messe mit all seinen Facetten kennen.

„Mein Ziel ist es Ihnen heute Freude am Thema Messe zu vermitteln. Sie tragen Verantwortung, da Sie zu dem Zeitpunkt auf der Messe das Aushängeschild der Hochschule sein werden“, sagte Ritter zu Beginn seines Kurses zu den Studierenden. „Eine Messe ist, wenn sie gut gemacht wird, gewinnbringend für Ihre Institution. Wie das funktioniert, möchte ich Ihnen heute zeigen“, so der Referent weiter.

Die Studierenden hatten innerhalb des Kurses die Möglichkeit, sich über ihre bisherigen Messeerfahrungen auszutauschen. Jeder hatte bereits Erfahrung mitgebracht – entweder als Besucher oder als Aussteller einer Messe. „Sie fragen sich

sicherlich, warum es Messen überhaupt gibt. Ziele einer Messe sind es, Kontakte zu knüpfen, Kunden zu werben und Produkte zu präsentieren“, erklärte Ritter.

„Es ist sehr wichtig, das Produkt bzw. den Studiengang sachlich und objektiv zu bewerben. Subjektives sollte möglichst außen vor gelassen werden“, wies Ritter die Studierenden ein. Auch die Körpersprache sei ein wichtiges Thema, das besonders den Masterstudent Andrea Ingusci beschäftigte. „Ich bin Italiener, daher brauche ich meine Hände zum Reden“, sagte er mit einem Augenzwinkern und wollte aus diesem Grund lernen, wie die Gestik richtig einzusetzen ist.

Am Tag darauf konnten die Studierenden bei der deutsch-französischen Messe „Forum“ in Straßburg, ihr Gelerntes unter Beweis stellen. Unter den erfahrenen Augen von

Martin Ritter und Prof. Dr. Hansjörg Drewello bauten die Studierenden den Messestand fachkundig auf und nahmen mit den ersten Messebesuchern Kontakt auf. „Diese Messe ist eine wunderbare Plattform, um diesen Masterstudiengang zu präsentieren. Wir treffen hier meist auf Zweisprachler – unsere Zielgruppe für den Master“, sagte Prof. Dr. Drewello.

Die Messe dauerte zwei volle Tage und die Studierenden konnten in verschiedenen Schichten ihren Studiengang präsentieren. „Die Messe ist Ihre Bühne“, sagte der Unternehmensberater abschließend zu den Studierenden. |

Renée Arnold



EIN ZUKUNFTSTHEMA AN DER HOCHSCHULE KEHL Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung

▼ *Experten aus kommunalen und staatlichen Verwaltungen, der Privatwirtschaft sowie der Zivilgesellschaft diskutierten Maßnahmen zur Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung*

Anlässlich des Weltantikorrup-tionstags veranstaltete die Hochschule Kehl im Dezember 2017 gemeinsam mit der Regionalgruppe Baden-Württemberg des deutschen Chapters von Transparency International ein Symposium zur Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung. Rund 70 Vertreter zumeist von Kommunalverwaltungen, Landes- und Bundesbehörden sind der Einladung an die Hochschule Kehl gefolgt.

Rektor Prof. Paul Witt ging in seiner Begrüßung auf die besondere Bedeutung des Themas der Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung für die Hochschule Kehl als Ausbildungsstätte für Verwaltungsbeamte ein. In Anbetracht der nachteiligen Folgen von Korruption für die Funktionsfähigkeit eines demokratischen Rechtsstaates sollen

sich die Studierenden der Hochschule Kehl schon früh mit dem Thema der Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung auseinandersetzen. Die Studierenden sollen Verwaltungsbeamte werden, die Korruption zu verhindern und zu bekämpfen wissen. Die Hochschule Kehl setze mit der Ausrichtung des Symposiums zugleich ein Zeichen und sage „Nein zur Korruption in der öffentlichen Verwaltung“, so Prof. Witt.

Dr. Berta van Schoor, Co-Vorsitzende der Transparency-Regionalgruppe Baden-Württemberg, wies in ihrem Grußwort auf eine Umfrage der Regionalgruppe aus dem Jahr 2012 hin. Nur vier größere Städte und ein Landkreis in Baden-Württemberg verfügten zum damaligen Zeitpunkt ausdrücklich über Antikorruptionsbeauftragte

und nur in der Landeshauptstadt Stuttgart gab es schriftliche Antikorruptionsregelungen. Dies zeige, welch großer Nachholbedarf in der öffentlichen Verwaltung bestehe, so Dr. van Schoor.

Tagungsleiter Prof. Dr. Dr. Jürgen Louis wies in seinen einführenden Worten auf den Grund hin, warum sich viele Kommunen bislang immer noch nicht ernsthaft mit Antikorruptionsmaßnahmen befassen. Häufig werde in den Rathäusern befürchtet, dass man in der Öffentlichkeit einen begründeten Anlass, also einen Korruptionsfall vermuten werde, wenn sich eine Verwaltung mit Maßnahmen zur Korruptionsprävention befasst. Prof. Louis zeigte sich jedoch sicher, dass in einigen Jahren sämtliche Kommunen über Korruptionsbeauftragte verfügen wer-

den so wie es heute schon in jeder Behörde Ansprechpartner für Datenschutz oder Inklusion gibt.

Im ersten Impulsvortrag des Symposiums zum Stand der Korruptionsbekämpfung in der öffentlichen Verwaltung ging Gabriele C. Klug, die stellvertretende Vorsitzende des deutschen Chapters von Transparency International und im Hauptberuf Kämmerin der Stadt Köln, auf die besondere Bedeutung der Kommunen als bürgernächste Verwaltungsgliederung für eine integre Verwaltung ein. Die Rolle der Städte und Gemeinden als Trägerin der Gewährleistung von Daseinsvorsorge mache sie im System der öffentlichen Leistungen nicht nur als Vergebende von Bau- und Dienstleistungsaufträgen, sondern auch als Gewährende von Genehmigungen zum Ziel von Korruption. Vor allem die fortschreitende Digitalisierung biete der Verwaltung neue Chancen zu bürgernahem, transparentem und vertrauensbildendem Handeln.

„Korruption ist wie eine Infektion: Man muss sich immer wieder dagegen impfen lassen, damit sie einen nicht befällt“, so Ministerialdirektor Julian Würtenberger, der Amtschef des Innenministeriums Baden-Württemberg, in seinem Beitrag zu den Eckpunkten der Landesregierung zur Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung. Daher sei es entscheidend, was man für den Immunisierungsprozess tun könne. Das integre, gesetzeskonforme, uneigennützig und transparente Handeln der Verwaltung sei ein Garant für die Vorbildfunktion des Staates. Das Land Baden-Württemberg setze bei der Korruptionsprävention auf die klassischen Instrumente wie Vier-Augen-Prinzip, Rotation, nach-

vollziehbare und aktenkundig zu begründende Entscheidungen der öffentlichen Verwaltung sowie den gesetzlich geregelten Zugang zu Informationen.

Mit dem Spannungsverhältnis von Theorie und Wirklichkeit von Antikorruptionsmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung befasste sich Dr. Peter Glinder, der in der Landeshauptstadt Stuttgart die Zentrale Antikorruptionsstelle leitet. Für eine effektive Aufdeckung von Korruptionshandlungen sei ein anonymes Hinweisgebersystem entscheidend. Denn die Aufdeckung doloser Handlungen gelinge durch Kontrollmaßnahmen nur in seltenen Fällen, da es der Täter zumeist gerade darauf anlege, die ihm bekannten Lücken im Kontrollsystem auszunutzen.



Zum Aspekt der Integrität wies Dr. Glinder auf ein praktisches Problem des Verbots der Vorteilsannahme hin. Zwar darf ein Beamter nach Beamtenrecht grundsätzlich keinerlei Vorteile annehmen, es sei denn, die Annahme ist von der Behörde genehmigt. Verbreitet sei, dass in Dienstweisungen die allgemeine Zustimmung zur Annahme von Vorteilen bis zu einer bestimmten Wertgrenze erteilt werde, die häufig zwischen 5 und 40 Euro liege. Wie häufig dürfen aber solche Vorteile angenommen werden? Einmal je (Verwaltungs-)Fall? Oder doch nur einmal je Bürger und Jahr? Die

Dienstweisungen ließen diese Frage häufig offen, so Dr. Glinder. Weitere Fragestellungen ergäben sich bei Sammelgeschenken, wenn z.B. Eltern für ein Geschenk an eine Erzieherin im Kindergarten Geld zusammenlegen. Auch hier können leicht größere Werte zusammenkommen. Nicht unproblematisch sei auch das Zulassen der Annahme von Geldbeträgen für eine Gemeinschaftskasse wie bei der Müllabfuhr zu Weihnachten.

Abschließend ging Dr. Glinder auf die höchstrichterliche Rechtsprechung ein, die einem Compliance Officer eine strafrechtliche Garantspflicht zuschreibt. Welche Folgen und Haftungsrisiken sich daraus für einen Antikorruptionsbeauftragten in der öffentlichen Verwaltung ergeben, lasse sich bislang noch gar nicht abschätzen.

In einem weiteren Impulsvortrag gab Dr. Klaus Moosmayer, der als Chief Compliance Officer der Siemens AG die Korruptionsprävention und -bekämpfung für den gesamten Konzern mit seinen weltweit rund 370.000 Mitarbeitern verantwortet, einen Praxisbericht zu Antikorruptionsmaßnahmen in der Privatwirtschaft. Seit dem Schmiergeldskandal 2006 habe bei Siemens ein gravierender Kultur- und Wertewandel eingesetzt. Die größte Änderung sei dabei gewesen, dass man das Thema Antikorruption organisatorisch aus der „Schmuddelecke“ herausgeholt habe. Dies könne auch ein Vorbild für die öffentliche Verwaltung sein, so Dr. Moosmayer. Im Unterschied zu der Zeit vor dem Skandal spreche man heute bei Siemens über Korruption.

Es komme nicht darauf an, wie viel Papier in einem Compliance-



Programm enthalten sei, sondern entscheidend für eine effektive Compliance-Arbeit sei die tatsächliche lückenlose Aufklärung regelwidrigen Verhaltens. Dabei sei der Ton der Verwaltungsspitze („tone at the top“) entscheidend für die Ausprägung des Wertesystems einer Behörde wie auch eines Unternehmens. Compliance sei daher bei Siemens Chefsache des Vorstandsvorsitzenden. Auch in der öffentlichen Verwaltung setze eine effektive Korruptionsprävention und -bekämpfung voraus, dass der Antikorruptionsbeauftragte den direkten Zugang zum Ober-/Bürgermeister hat.

In einer interessanten Podiumsdiskussion, die von dem ehemaligen Amtschef des Innenministeriums Baden-Württemberg Dr. Herbert O. Zinell geleitet wurde, tauschten sich der Kölner Strafrechtswissenschaftler Prof. Dr. Martin Waßmer und die Referenten der Impulsvorträge über die erforderlichen Maßnahmen für eine bessere Korruptionsprävention aus. Eine weitere Verschärfung des Strafrechts sei für eine effektivere Bekämpfung nicht notwendig, so Prof. Waßmer. Er reiche, wenn man das beste-

hende Instrumentarium anwende. Einig waren sich die Experten auf dem Podium, dass es wesentlich auf eine stärkere Sensibilisierung der Verwaltungsmitarbeiter für das Thema der Korruptionsprävention



ankomme. Allerdings wollte das Podium mehrheitlich nicht so weit gehen, dass zukünftig für Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes die Annahme von Geschenken generell ausgeschlossen sein sollte. Dabei könnte jedoch gerade eine Null-Toleranz-Vorgabe das Vertrauen in eine unbestechliche öffentliche Verwaltung am besten stärken.

Es bleibt also noch viel Diskussionsstoff auf dem Weg zu einer sichtbar integren, korruptionsfreien öffentlichen Verwaltung als Teil einer good governance, einer guten Regierungs- und Verwaltungs-

führung. Die Hochschule Kehl hat mit diesem hochrangig besetzten Symposium einen beachtlichen Anfang für die öffentliche Verwaltung in Baden-Württemberg gemacht. Auch fügt sich das Thema Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung sehr gut in das neu erarbeitete Profil der Hochschule Kehl ein. So lautet der erste Kernsatz des Profils: „Wir können und lehren rechtsstaatliche Verwaltung in allen Disziplinen.“

Im Nachgang zu dieser Tagung wird in der zweiten Jahreshälfte 2018 im Stuttgarter Boorberg Verlag ein Sammelband über die „Korruptionsprävention in der öffentlichen Verwaltung“ als Handbuch für die kommunale Praxis erscheinen, das neben Beiträgen der Referenten dieser Tagung auch eine Kommentierung der einschlägigen strafrechtlichen sowie beamten-, dienst- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen enthält. Ein weiterer Beitrag wird sich mit der Einführung von Antikorruptionsprozessen in die öffentliche Verwaltung befassen. |

Prof. Dr. Dr. Jürgen Louis

Aktuelle Publikationen

Professoren

Beck, Joachim

• Territorial Institutionalism and the European Administrative Space: A Conceptual Framing for Capturing the Institutional Dynamics of Cross-border Cooperation; Birte Wassenberg (Ed.) Castle Talks on Cross-Border cooperation, Brüssel (Peter Lang), 2017, 27 Seiten

• Der EVTZ und seine Akteure – Territoriale Entwicklungssteuerung im Kontext transnationaler Institutionenbildung; Marcin Krzymuski/Philipp Kubicki/Peter Ulrich (Hrsg.), Der EVTZ als Instrument der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nationaler öffentlicher Einrichtungen in der Europäischen Union (EVTZ-Handbuch), 2017, Seite 343 – 368

• Territorial Institutionalism and the European Administrative Space in South-Eastern Europe: Capturing the Institutional Dynamics of Cross-border Cooperation; Matei, L./ Sandu, C., (eds.), Enlargement of the European Administrative Reforms Space. Public Administration on the road to E.U. Membership, Saarbrücken (Academic Publishing, Scholars' Press), Seite 15 – 41, 2017

Böhmer, Roland

• Rechnungswesen und Controlling das Steuerungs-

handbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen; Haufe-Verlag, 2017, 2976 Seiten (mit Jürgen Kegelmann und Jürgen Kientz)

Dietrich, Antje

• Smarte Services in Smart Cities – Ein Vergleich; Tagungsband des 20. Internationalen Rechtsinformatik Symposiums IRIS 2017: Trends und Communities der Rechtsinformatik, Verlag OCG, 2017, Seite 249 – 257 (mit Birgit Schenk)

Eppler, Annegret

• Parlamentsfunktionen in der interparlamentarischen Zusammenarbeit: Mitwirkungskanäle der subnationalen Parlamente; Europäisches Zentrum für Föderalismus-Forschung (Hg.) Jahrbuch des Föderalismus. Föderalismus, Subsidiarität und Regionen in Europa, Nomos: Baden-Baden, 2017, Seite 491 – 503 (mit Christian Böttcher, Vanessa Götzer und Andreas Maurer)

Fischer, Edmund

• Finanzdeckung von Rückstellungen und Rücklagen im Neuen Kirchlichen Finanzmanagement der Evangelischen Kirche in Deutschland; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und prak-

tische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 289 – 300 (mit L. Bruch und J.-M. Bosch)

Fleckenstein, Jürgen

• Broschüre „Nachhaltige Beschaffung konkret – Arbeitshilfe für den umweltfreundlichen und sozialverträglichen Einkauf in Kommunen“; Umweltministerium Baden-Württemberg, 2017, Seite 5 u. 10 – 21

Frey, Michael

• Verfassungsrechtliche Vorgaben für die Vergabe von Strom- und Gaskonzessionen; KommJur, 2017, Seite 285 – 290 (mit Sarah Wolters)

Hafner, Wolfgang

• Finanzierung öffentlicher Einrichtungen; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 1493 – 1516

• Haushaltsrecht Baden-Württemberg 2016: Was ändert sich durch die erste Novellierung?; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 141 – 160

• Neues Haushaltsrecht – ökonomische Folgen?; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 239 – 266

• Wirtschaftsplan und Haushaltsplan - Planungsinstrumente aus verschiedenen Welten; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017

• Nachhaltige Verwaltung durch Steigerung der Effizienz; Infoblatt BKF, Berufsverband der kommunalen Finanzverwaltungen e.V., Baden-Württemberg, 2017, Seite 6 – 19

• Erläuterungen, Kalkulations- und Satzungsmuster für die Praxis; Praxishandbuch Kommunales Gebührenrecht in Baden-Württemberg, Carl Link Kommunalverlag/Wolters Kluwer, Neuwied, 2017, 200 Seiten

Hesselbarth, Thomas

• Kommentierung der 18. BImSchV (Sportanlagenlärmschutzverordnung); „Das Deutsche Bundesrecht“, Nomos Verlag Baden-Baden, 2017, „I L 10 r“

• Die Zweite Verordnung zur Änderung der Sportanlagenlärmschutzverordnung (18. BImSchV) – Großer Wurf oder verpasste Chancen?; UPR, 2017, Seite 479 – 490

Kepert, Jan

• Handbuch Kinder- und Jugendhilferecht; Buch, 1. Auflage, 2017, 604 Seiten (mit Peter-Christian Kunkel)

• Neukommentierung der §§ 5a und 5b sowie Aktualisierung der §§ 1, 1a, 2 und 9 AsylbLG; HTK-AsylbLR, 2017, inges. 17 Seiten

• Expertenbeitrag zum Gesetz zur besseren Durchsetzung der Ausreisepflicht; in Staatsanzeiger für Baden-Württemberg vom 18.08.2017, 2017, Seite 5

• Kommentierung zu § 34 SGB X; juris PK-SGB X, 2. Auflage 2017, 2017, Rn. 1 – 45

• Das Erlaubnisverfahren nach §§ 43 f. SGB VIII; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 228 – 243 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Das Kinder- und Jugendhilferecht als Eingriffsrecht; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 180 – 227 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Das Kinder- und Jugendhilferecht als Leistungsrecht; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 114 – 179 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Das Verwaltungsverfahren im Kinder- und Jugendhilferecht; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 66 – 76 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Der Jugendhilfeausschuss; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 485 – 491 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Die Mitwirkung im gerichtlichen Verfahren; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts, 2017, Seite 244 – 248 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Die Ombudstätigkeit; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts, 2017, Seite 492 – 503 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Die Strukturprinzipien des Kinder- und Jugendhilferechts; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 43 – 65 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Die Träger der freien Jugendhilfe und deren Finanzierung; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts, 2017, Seite 77 – 113 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Die Zuständigkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 504 – 534 (mit Peter-Christian Kunkel)

• Handbuch des Jugendhilferechts, Rechtlicher Aufbau unter Darstellung aktueller Rechtsprobleme;

Kommunal- und Schulverlag, Wiesbaden, 2017, 604 Seiten (mit Peter-Christian Kunkel)

• Die Abwendung einer Kindeswohlgefährdung durch Hilfen nach § 8a Abs. 1 S. 3 SGB VIII – Eingeschränkte Zulässigkeit der Gewährung von Hilfen bei festgestellter Kindeswohlgefährdung sowie Pflicht zur regelmäßigen Überprüfung bei Hilfestellung; Sozialrecht aktuell 2017, 41, 2017, S. 41 – 43

• Art. 3 des Gesetzes zur besseren Durchsetzung der Ausreisepflicht – Besteht nach neuer Rechtslage für das Jugendamt tatsächlich eine Verpflichtung zur Stellung eines Asylantrags für den unbegleiteten minderjährigen Ausländer?; ZFSH/SGB, 2017, Seite 503 – 506

Kientz, Jürgen

• Cittaslow - Ein erfolgreiches Marketingkonzept für die Einführung; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 201 – 220 (mit Sarah Fehrenbach)

• Transformationale Führung – Verbreitung in der öffentlichen Verwaltung und ihre Auswirkungen; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommu-

nen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 483 – 506 (mit Julian Metzger)

Kiesel, Britta

• Die Rechnungslegung bei Integrationsunternehmen in Baden-Württemberg – eine Analyse ausgewählter Integrationsunternehmen – Teil 2; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 969 – 986 (mit C. Maier)

• Die Rechnungslegung bei Integrationsunternehmen in Baden-Württemberg – eine Analyse ausgewählter Integrationsunternehmen, Teil 1; Böhmer/Kegelmann/Kientz (Hrsg.): Rechnungswesen und Controlling das Steuerungshandbuch für Kommunen, Konzepte, Erfahrungsberichte und praktische Lösungen, Haufe-Verlag Freiburg, 2017, Seite 947 – 968 (mit C. Maier)

Peters, Heinz-Joachim

• Europäisches Umweltrecht; apf, 2017, Seite 263 – 270

• Verwaltungsrechtliche Verfahren zur Anpassung von Vorhaben an den Klimawandel; KommJur, 2017, Seite 41 – 45

• Planfeststellung und Plan- genehmigung; VR, 2017, Seite 37 – 42

Stehle, Stefan

• „Besoldung des Beamten“ ; Beamten Office BW Haufe-Verlag, Freiburg, 2017, ca. 28 Druckseiten

• Aktualisierung der Kommentierung des § 76 B PersVG; Online-Kommentar zum BPersVG (TVöD Office, Haufe-Verlag, Freiburg), 2017, ca. 5 Druckseiten

Lehrbeauftragte

Baumert, Andreas J.

• Keine Prozesskostensicherheit einer EU/EWR – ausländischen Gesellschaft bei tatsächlichem Verwaltungssitz in der EU/EWR („Prozesskostensicherheit“), Anmerkung zu BGH, Urteil vom 21.06.2016 – X ZR 41/15; Entscheidungen zum Wirtschaftsrecht (EWiR), 2016, Seite 681 – 682

• AG Köln: Passivlegitimation des Schuldners bei einem Wohnungsherausgabeanspruch, Anmerkung zu AG Köln, Urteil vom 02.08.2016 – C 29/16; FD-InsR, Fachdienst Insolvenzrecht, Beck-Online, Die Datenbank, 2016, 381968

• BGH: Keine Rechtskraftentfaltung einer Anfechtungsklage eines Gläubigers für das Insolvenzverfahren, Anmerkung zu BGH, Beschluss vom 15.09.2016 – IX ZR 32/16; FD-InsR, Fachdienst Insolvenzrecht, Beck-Online, Die Datenbank, 2016, 382644

• BGH: Nachträgliche Zulassung der Rechtsbeschwerde bei Verstößen gegen Verfahrungsgrundrechte durch Anhörungsrüge und Gegenvorstellung, Anmerkung zu Beschluss vom 09.06.2016 – IX ZB 92/15; FD-InsR, Fachdienst Insolvenzrecht, Beck-Online, Die Datenbank, 2016, 380186

• BGH: Wirksame Insolvenzverwalterbestellung auch bei rechtswidriger Überleitung von Verbraucher- in Regelinsolvenzverfahren, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 23.06.2016 – IX ZR 158/15; FD-InsR, Fachdienst Insolvenzrecht, Beck-Online, Die Datenbank, 2016, 380547

• BGH: Keine Zahlungseinstellung bei Erklärung, nur in Raten leisten zu können, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 14.07.2016 – IX ZR 188/15; Lindenmaier-Möhring Kommentierte BGH-Rechtsprechung (LMK), 2016, 381588

• Kommentierung zu § 4 InsO (Anwendbarkeit der ZPO); § 5 InsO (Verfahrensgrundsätze); § 6 InsO (Sofortige Beschwerde); § 60 InsO (Haftung des Insolvenzverwalters), § 61 InsO (Nichterfüllung von Masseverbindlichkeiten); § 62 InsO (Verjährung) ; Braun Eberhard (Hrsg.), Kommentar zur Insolvenzordnung (InsO), 7. Aufl., CH. Beck Verlag München, 2017, Seite 28 – 40

• BGH: Fehlerhafte Angabe des gesetzlichen Vertreters

ist unschädlich, wenn die Klage an den richtigen gesetzlichen Vertreter gestellt ist, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 14.03.2018 – XI ZR 442/16; FD-InsR, Fachdienst Insolvenzrecht, Beck-Online, Die Datenbank, 2017, 389377

• Berufung: Anforderungen an Zurückweisungsbeschluss, Anmerkung zu BGH, Urteil vom 21.09.2016 – VIII ZR 188/15; Monatszeitschrift für Deutsches Recht (MDR), 2017, Seite 71 – 72

Kunkel, Peter-Christian

• Rechtsprechung und Literatur zum Jugendhilferecht - Teil 1; ZFSH/SGB, 2016, Seite 506 – 547

• Rechtsprechung und Literatur zum Jugendhilferecht - Teil 2; ZFSH/SGB, 2016, Seite 592 – 638

• Das Adoptionsverfahren; in: Behrentin: Handbuch Adoptionsrecht, 2017, Seite 13 – 16

• Datenschutz im Adoptionsverfahren; in: Behrentin: Handbuch Adoptionsrecht, 2017, Seite 32 – 36

• Schweigepflicht und Zeugnispflicht; Der Strafverteidiger (StV) Heft 12, 2017, Seite 829 – 835 (mit Rostek und Vetter)

• Gesetzliche Verankerung zur Schulsozialarbeit - Expertise; Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), 2017, 140 Seiten

• Sozialdatenschutz nach §§ 61 bis 68 SGB VIII; GK-SGB VIII. 3.Aufl. , 2017, 140 Seiten

• Stichworte des Jugendhilferechts; Haufe - online. Lexikon Sozialrecht, 2017, 20 Seiten

• Kommentierung § 7 AsylbLG; HTK - AsylbLG, 2017, 3 Seiten

• Jugendhilferecht in Rechtsprechung und Literatur; Jahrbuch des Sozialrechts Bd.38, 2017, Seite 433 – 463

• Kommentierung § 6; Jans/Happe/Saurbier/Maas, KJHG. 3. Aufl., 2017, 85 Seiten

• Kommentierung § 78 SGB X; juris PK-SGB X. 2. Aufl., 2017, Rn. 1 – 39

• Das Bundesteilhabegesetz; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 593 – 595 (mit Jan Kepert)

• Der Sozialdatenschutz; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 333 – 484 (mit Jan Kepert)

• Die Beistandschaft, Pflegschaft und Vormundschaft; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 249 – 332 (mit Jan Kepert)

• Die Kostenerstattung; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 535 – 578 (mit Jan Kepert)

• Die Leistungskonkurrenzen; Kepert/Kunkel: Handbuch des Jugendhilferechts., 2017, Seite 579 – 592 (mit Jan Kepert)

• Kommentierung § 6 SGB VIII; Krug/Riehle, SGB VIII., Bd. 1, 2017, Seite 1 – 91

• Kommentierung § 69 SGB VIII; Krug/Riehle, SGB VIII., Bd. 1, 2017, Seite 1 – 14

• Kommentierung § 72 SGB VIII; Krug/Riehle, SGB VIII., Bd. 2, 2017, Seite 1 – 13

• Besonderheiten bei Amtsvormundschaft/Amtspflegschaft/Beistandschaft; Oberloskamp (Hrsg.) Vormundschaft, Pflegschaft, Beistandschaft für Minderjährige, 4. Aufl., 2017, Seite 449 – 580

• Nomenklatur zum Kinderschutz in Deutschland und Frankreich; Vademecum Kinderschutz, Euro-Institut, 2017, Seite 32 – 167

• Sozialdatenschutz nach der EU-Datenschutzgrundverordnung und Anpassungsgesetz; ZFSH/SGB, 2017, Seite 443 – 450

• Welche Auswirkungen hat das Bundesteilhabegesetz auf die Jugendhilfe?; ZFSH/SGB, 2017, Seite 194 – 203

Reginbogin, Herbert

• Rethinking East Mediterranean Security: Powers, Allies & International Law; Touro Law Review, 2017, Seite 827 – 905 (mit Sami Dogru)

Rehm, Clemens

• Geheimnis – Gedächtnis. Archive und Archivrecht; Becker, I. und Rehm, C. Archivrecht für die Praxis. Ein Handbuch, München 2017, 2017, Seite 1 – 9

• Europäische Regelungen. EU-Datenschutzgrundverordnung; Informationszugangsgesetz Baden-Württemberg. Handkommentar. Hg. v. Alfred G. Debus, Nomos Baden-Baden, 2017, Seite 86 – 88

• Rahmenbedingungen für den Zugang zu Archivgut; Informationszugangsgesetz Baden-Württemberg. Handkommentar. Hg. v. Alfred G. Debus, Nomos Baden-Baden, 2017, Seite 135 – 141

• Sicherung von Archivgut durch Kulturgutschutz- und Denkmalschutzgesetz; Informationszugangsgesetz Baden-Württemberg. Handkommentar. Hg. v. Alfred G. Debus, Nomos Baden-Baden, 2017, Seite 104 – 113

• Zugang zu Informationen in Archivgut; Informationszugangsgesetz Baden-Württemberg. Handkommentar. Hg. v. Alfred G. Debus, Nomos Baden-Baden, 2017, Seite 135 – 165

• Archivrecht für die Praxis. Ein Handbuch; München, 2017, 246 Seiten (mit Irmgard Becker)

Umhey, Michael

• Leitfaden zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei umweltrelevanten

Vorhaben sowie Plänen und Programmen; Deutsch-Schweizerische Oberregionalkonferenz, 2016, 16 Seiten (mit Lisa Helene Anders und Thomas Tuntschew)

Zinell, Herbert O.

• Gesetz über kommunale Zusammenarbeit Baden-Württemberg; Boorberg Verlag, 2017, 140 Seiten (mit Bernd Aker)

• Braucht das Land neue Verwaltungsformate? – Lageorientiertes Führen in komplexen und krisenhaften Situationen; Boorberg, Sicherheitsmelder 28.06.2017, 2017, nicht nummeriert, Fließtext online

• Sicherungshaft für »islamistische Gefährder« - Hätte der Terroranschlag des Anis Amri verhindert werden können?; PUBLICUS 2017/3 (Online Magazin), 2017, nicht nummeriert, Fließtext online

• Braucht das Land neue Verwaltungsformate? – Lageorientiertes Führen in komplexen und krisenhaften Situationen; PUBLICUS 2017/8 (Online Magazin), 2017, nicht nummeriert, Fließtext online

Studentische Publikationen

Bauer, Melanie

• Best-Practice: Bürgerbeteiligung in der Windenergie; VR, 2017, Seite 407 – 414 (mit Julia Kappes)

Becht, Jasmin

• Rückbauverpflichtungen von Windenergieanlagen: Grenzen der Verhältnismäßigkeit; VR, 2017, Seite 11 – 18 (mit Patricia Lukas)

Frey Müller, Joshua

• Energieautarke Kommune – ein Bürgermeistertraum?; BWGZ, 2017, Seite 621 – 623 (mit Jonas Ilg)

• Energieautarke Kommune - Wunschtraum oder sinnvolle Perspektive; VR, 2017, Seite 13 – 18 (mit Jonas Ilg)

Gatzke, Eileen

• Klimawandel; Herden, Ralf Bernd (Hrsg.), Book on demand, Norderstedt, 2017, Seite 31 – 55

Götz, Sarah

• Herausforderungen bei der Schaffung von Flüchtlingsunterkünften; VR, 2017, Seite 158 – 163

Griebsch, Thorsten

• Einführung in das kommunale Wirtschaftsrecht für Studium und Praxis; apf, 2017, Seite 49 – 51

Heyduk, Tobias

• Review of Beyond Brexit? How to assess the UK's future, by Janice Morphet; The Journal of Cross Border Studies in Ireland, 2017, Seite 142 – 144

Schäfer, Stella

• Eingriffsmöglichkeiten nach der Landesbauordnung und dem Bundesimmissionsschutzgesetz bei illegalem Betrieb von Biogasanlagen; VR, 2017, Seite 18 – 25 (mit Nikolai Zwecker)

Wolters, Sarah

• Geschlossene Verteilernetze – Möglichkeiten und Grenzen; BWGZ , 2017, Seite 618 – 620

• Verfassungsrechtliche Vorgaben für die Vergabe von Strom- und Gaskonzessionen; KommJur, 2017, Seite 285 – 290 (mit Michael Frey)



Podiumsdiskussion zu Chancen und Perspektiven der Forschung für den öffentlichen Dienst mit (v.l.n.r.) Prof. Dr. Jürgen Stember (HS Harz), Rainer Grieger (Präsident der FHPol), Ulrich Benra (stellv. dbb Bundesvorsitzender), Prof. Dr. Jan Dirk Roggenkamp (HWR Berlin), Dr. Christina Schuh (HS Bund) und Andreas Lenk (HöV RLP).

FORSCHUNGSLEISTUNG ZU WENIG BEKANNT

Forscher der Hochschulen des öffentlichen Dienstes treffen sich in Berlin

▼ Austausch über spezielle Herausforderungen

der angewandten Forschung in der öffentlichen Verwaltung.

Auf Anregung der Professoren Dr. Jürgen Stember (Hochschule Harz) und Dr. Joachim Beck (Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl) und der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst trafen sich die forschungsaktiven Professoren und Lehrenden am 13. und 14. November 2017 in Berlin in der Landesvertretung des Landes Baden-Württemberg. 47 Wissenschaftler von 22 der bundesweit 38 Hochschulen des öffentlichen Dienstes aus 13 Bundesländern tauschten sich zu den speziellen Herausforderungen der angewandten Forschung mit und für die Verwaltung aus. Dabei stand neben der Vorstellung von unterschiedlichen wissenschaftlichen Projekten auch die Schaffung eines Netzwerkes im Fokus.

Einer der Ausgangspunkte, für die erstmalige Durchführung einer solchen Tagung, war die Erkenntnis, dass die Forschungsleistung der Hoch-

schulen für den öffentlichen Dienst zu wenig bekannt ist und teilweise selbst innerhalb der Hochschulen wenig Würdigung erfährt. Dies steht in erheblichem Gegensatz zu der Qualität und Quantität der geleisteten Arbeit. Diese findet, im Gegensatz zur Forschung an Universitäten, überwiegend in der angewandten Forschung an real existierenden Fragestellungen und weniger in der Theorie statt. Genau das wird als großer Vorteil in der Einbindung von Forschungsprojekten in die studentische Ausbildung zukünftiger Verwaltungsmitarbeiter gesehen. Momentan wird beklagt, dass Ministerien zu selten Forschungsprojekte ausschreiben, die auf die Hochschulen des öffentlichen Dienstes ausgerichtet sind. Die Hochschulen können dies oft nur im Verbund mit Universitäten oder anderen Partnern angehen. Erst dann haben sie eine Chance auf den Zuschlag für die Durchführung größerer Projekte (EU, DFG).

Die Teilnehmenden zeigten sich am Ende der zweitägigen Veranstaltung sehr zufrieden mit der Tagung und der Organisation, die überwiegend von der Hochschule Kehl übernommen wurde. Schnell kam der Wunsch auf, eine solche Veranstaltung jährlich stattfinden zu lassen, um der beginnenden Netzwerkbildung zwischen den Forschenden mehr Raum zu geben. Schon in Berlin waren die ersten gemeinsamen Forschungsprojekte auf den Weg gebracht worden und vielleicht kann man die ersten Ergebnisse dieser Kooperationen dann schon Ende 2018 auf der nächsten Konferenz behandeln. Dann ist zu hoffen, dass die Teilnehmerzahl noch deutlich zu steigern ist und bei den Teilnehmenden noch eine breitere disziplinäre Basis erreicht werden kann. Eine Institutionalisierung des Netzwerkes ist für die Zukunft geplant und wurde im Rahmen der Podiumsdiskussion erörtert. | Michael Drees

FACHPROJEKT VON
PROF. DR. CLAUDIA TRIPPEL

Situation der Kommunen im Umgang mit Flüchtlingen



Im Rahmen eines Fachprojekts unter der Leitung von Prof. Dr. Claudia Trippel wurde im Februar eine mit den kommunalen Landesverbänden abgestimmte Studie zur Situation der Kommunen im Umgang mit Flüchtlingen in Gemeinden/Landkreisen von Baden-Württemberg durchgeführt. Die Studie ist angelehnt an eine im Jahr 2015 vom Allensbacher Institut durchgeführte und von der Robert Bosch Stiftung geförderte Umfrage an Bürgermeistern und Landräten, die die Situation und die Strategien der Kommunen beim Umgang mit der damaligen Zuwanderung von Asylsuchenden erfasste.

Seit dieser Umfrage sind zwei Jahre vergangen, in denen sich Vieles verändert hat. Die momentane Situation und aktuellen Herausforderungen in den Kommunen BW im Umgang mit Flüchtlingen wurden bisher in keiner Studie empirisch erfasst. Mit dieser Studie sollte dies nachgeholt werden. Die Umfrage beinhaltet u.a. Fragen zu/r/m...

- Anzahl und Herkunft der Flüchtlinge,
- Unterbringung der Flüchtlinge in der vorläufigen Unterbringung sowie in der Anschlussunterbringung,
- ehrenamtlichen Tätigkeit,
- den Herausforderungen und Chancen aufgrund der Flüchtlingssituation,
- Pakt Integration BW.

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und werden diese beizeiten veröffentlichen. Wir bedanken uns außerdem herzlich bei den Landräten und Bürgermeistern, die sich die Zeit genommen und an der Studie mitgemacht haben.

Prof. Dr. Claudia Trippel

VD-BW
Rechts- und Vorschriftendienst

+ Einen kostenlosen Zugang für die Dauer der Studienzeit können Sie bei Ihrer Hochschule anfordern.

vd-bw-neu.de bietet:

- ✓ Bundesrecht und vollständiges Landesrecht Baden-Württemberg
- ✓ Komplettes Europarecht
- ✓ Alle Verkündungsblätter
- ✓ Optimiertes Bekanntmachungsverzeichnis
- ✓ Verwaltungsgerichtliche Rechtsprechung
- ✓ Weitere 450.000 Entscheidungen aller Gerichtsbarkeiten
- ✓ Zusätzlich Fundstelle BW und Gemeindekasse BW

RICHARD BOORBERG VERLAG
Scharrstraße 2 · 70563 Stuttgart
☎ 07 11/7385-271
☎ 07 11/7385-300
✉ vd-bw-neu@boorberg.de

PSYCHISCHE BELASTUNGEN AM ARBEITSPLATZ

Neuer Forschungs- und Beratungsschwerpunkt „Gefährdungsbeurteilung“

▼ *Mit den Änderungen im Arbeitsschutzgesetz im Jahr 2013 sind auch die öffentlichen Arbeitgeber aufgefordert regelmäßig eine Gefährdungsbeurteilung zu den psychischen Belastungen am Arbeitsplatz durchzuführen.*

Die Erweiterung der Gefährdungsbeurteilung auf psychische Belastungen ist begründet in der dramatischen Zunahme der durch psychische Erkrankungen bedingten Fehlzeiten. So zeigte die AOK in einer repräsentativen Studie im September 2017, dass in den letzten zehn Jahren der Anteil der Fehlzeiten durch psychische Erkrankungen um 79 % anstieg.

Wie genau Gefährdungsbeurteilungen durchgeführt werden sollten, ist in den gesetzlichen Regelungen jedoch nicht vorgegeben. Deshalb besteht zurzeit bei vielen Verwaltungen eine Unsicherheit darüber, ob Workshops oder Befragungen oder eine Kombination verschiedener Maßnahmen hier zielführend sind. Eine Verknüpfung mit den bereits in vielen Rathäusern praktizierten Aktivitäten im Bereich

des Betrieblichen Gesundheitsmanagements ist zudem erforderlich.

Die Information über mögliche Methoden und Strategien sind die zentralen Themenfelder im neugegründeten Forschungsschwerpunkt „Gefährdungsbeurteilung“ an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Dr. Claudia Trippel und Dr. Jürgen Fischer, beide hauptamtliche Professoren für Psychologie, beraten Verwaltungen bei der Wahl geeigneter Strategien und bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung von Befragungen.

Langfristig ist der Aufbau einer Referenzdatenbank geplant, um die eigenen Ergebnisse aus Befragungen mit denen anderer Verwaltungen nach verschiedenen Kriterien vergleichen zu können. |

Prof. Dr. Claudia Trippel

Sie erreichen die beiden Professoren unter:



*trippel@hs-kehl.de
Telefon 07851 / 894-169*



*juergen.fischer@hs-kehl.de
Telefon 07851 / 894-194*



Die Jubilare aus dem Jahr 2017 fühlen sich für ihre langjährige Tätigkeit geehrt und freuen sich auf weitere Jahre an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Von Links: Kanzler, Arnold Heitz; Rektor, Prof. Paul Witt; Verwaltungsmitarbeiterinnen Viola Sanders und Bettina Bauer sowie Verwaltungsmitarbeiter Erwin Förster.

HOCHSCHULJUBILÄEN

Hochschule Kehl ehrt Rektor und MitarbeiterInnen

▼ *Die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl durfte an der Weihnachtsfeier gleich vier Jubilare für ihre Hochschulzugehörigkeit ehren – unter ihnen der Rektor der Hochschule, Prof. Paul Witt.*

Neben Rektor Prof. Paul Witt feierten ebenfalls die VerwaltungsmitarbeiterInnen Viola Sanders und Erwin Förster ihr 25-jähriges Dienstjubiläum an der Hochschule Kehl. Über eine 30-jährige Hochschulzugehörigkeit freute sich Bettina Bauer.

„Ich möchte mich bei Ihnen allen für die geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren bedanken. Ein Team funktioniert nur, wenn es an einem gemeinsamen Strang zieht und das haben Sie in den vergangenen Jahren getan“, so der Rektor, Prof. Paul Witt bei der Urkundenübergabe.

Dass auch der Rektor ein Dienstjubiläum hatte, daran dachte er selbst nicht. Umso mehr freute sich der Rektor über die von Kanzler Arnold Heitz überreichte Urkunde,

zu Ehren seiner Dienstzugehörigkeit.

Prof. Paul Witt ist seit 1992 an der Hochschule Kehl tätig. Zuerst begann er seine Tätigkeit als lehrender Professor für Gemeindefinanz- und Abgabenrecht, ehe er sieben Jahre später zum Prorektor gewählt wurde. Im Jahre 2007 und dann wieder im Jahre 2013, ernannte man Witt zum Rektor der Bildungseinrichtung. Seit 2014 ist er zudem der Präsident der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst.

Bettina Bauer ist gelernte Kauffrau im Groß- und Außenhandel und begann ihre Tätigkeit im Fakultätssekretariat der Hochschule Kehl. Zeitweise unterstützte sie den Personalrat. Nach einer Familienpause arbeitet Bauer nun im Studieren-

denbüro und unterstützt Studierende beim Ablauf ihres Studiums.

Viola Sanders begann vor 25 Jahren mit ihrer Anstellung an der Hochschule Kehl. Als gelernte Bürokauffrau arbeitet sie seitdem im Fakultätssekretariat und war zeitweise im Kehler Institut für Fort- und Weiterbildung (KIFO) tätig.

Der vierte Jubilar, **Erwin Förster**, ist ausgebildeter EDV Fachmann und unterstützt die Hochschule Kehl seit 25 Jahren im Rechenzentrum als Systemtechniker. Zuvor hat er im Epilepsiezentrum Kork gearbeitet und ein Studium zum Realschullehrer absolviert. |

Renée Arnold

MITBEGRÜNDER DES HOCHSCHULORCHESTERS
UND HAUSMEISTER

80. Geburtstag von Edmund Köchlin

▼ *Erster Hausmeister, Musiker, liebevoller und hilfsbereiter Mensch – auf diese Weise könnte man Edmund Köchlin beschreiben und man würde ihm doch nicht gerecht werden. Edmund Köchlin feierte am 23.12.2017 seinen 80. Geburtstag.*



Adventskonzert mit der aktuellen Besetzung des Blasorchesters in der Friedenskirche Kehl am 12.12.2017. Edmund Köchlin (vorderste Reihe, Zweiter von links).

„Ich bin stolz darauf, dass die Hochschule Kehl in Edmund Köchlin einen Menschen hat, der immer wieder die Studierenden für das Musizieren begeistern kann. Ich wünsche ihm weiterhin alles Gute“, so der Rektor, Prof. Paul Witt, bei der Gratulation zu seinem 80. Geburtstag.

Am 01.09.1971 hat Edmund Köchlin seine Tätigkeit als Hausmeister an der Hochschule Kehl (damals noch Fachhochschule Kehl) aufge-

nommen, ehe er 28 Jahre später in den Ruhestand verabschiedet wurde. Damit gehört er zu den „Gründern“ der Hochschule, wie ihn Prof. Paul Witt in einem Zeitungsartikel von 1996 betitelte.

„Ich bin sehr froh, dass ich damals an die Hochschule gekommen bin. Über die Jahre und auch heute, ist sie wie ein zweites Zuhause für mich geworden“, sagt der ehemalige Hausmeister. Sein Verhältnis zu den Lehrenden, Studierenden und

zu den MitarbeiterInnen sei „stets korrekt und geprägt von gegenseitigen Verständnis“ gewesen.

Die Erinnerung an die Studienzeit veranlasse viele Studierende, sich auch heute noch fast jährlich zu treffen. „Bei manchen Studierenden bin ich sogar zur Hochzeit eingeladen worden“, erklärt er stolz.

Auch kulturell hat sich Edmund Köchlin in die Hochschule eingebracht: Im Jahre 1983 war er der



Das Hochschulorchester gratuliert zum 80. Geburtstag von Edmund Köchlin.

Mann der Stunde. Auf seine Initiative hin, wurde das Blasorchester gegründet. „Unterstützt hat mich der Studierende Günter Hotz. Auch er war begeisterter Blasmusiker und zeitgleich Dirigent. Das hat dann wunderbar gepasst“, so Köchlin. Von da an, seit mehr als 30 Jahren also, ist das Hochschulorchester fester Bestandteil des Kehler Hochschulgeschehens.

„Meine Leidenschaft galt schon immer der Blasmusik und bald war das gemeinsame Musizieren an der Hochschule Kehl sehr gefragt“, sagt der ehemalige Hausmeister. „Mit rund 20 Musikern hatten wir das erste Konzert beim AstA-Ball“, er-

innert sich Köchlin. Er selbst tritt als Hornist noch immer bei öffentlichen Anlässen mit „seinem“ Hochschulorchester auf. „Wir spielen und spielen nun seit 30 Jahren bei sämtlichen hausinternen Veranstaltungen, wie zuletzt bei der Ernennung der Honorarprofessoren. Zudem findet das bekannte Advents- bzw. Weihnachtskonzert der Hochschule Kehl auch dank des Hochschulorchesters seit 1996 jährlich in der Friedenskirche in Kehl statt“, so der Hornist.

Auch in ganz Baden-Württemberg habe sich das Hochschulblasorchester bekannt gemacht. „Wir durften 1987 im Weißen Saal

im Neuen Schloss der Landeshauptstadt Stuttgart auftreten. Wir Musiker sorgten damals beim Festakt anlässlich der Jubiläen von Verwaltungsdienstprüfung und Verwaltungs(fachhoch)schulen in Baden-Württemberg für einen stimmungsvollen Rahmen“, sagt Köchlin.

Der nächste große Auftritt steht bereits bevor: Am 19. April 2018 spielt das Kehler Hochschulorchester anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Verbands der Verwaltungsbeamten in Baden-Württemberg e.V. in der Sparkassenakademie in Stuttgart. |

Renée Arnold



Edmund Köchlin im Dienst als Hausmeister an der Hochschule Kehl. Links: Im Jahre 1996, rechts: Im Jahre 1979.

Prof. Günter Stephan



20 Jahre Lehre an der Hochschule Kehl

Prof. Günter Stephan lehrte 20 Jahre an der Hochschule Kehl als Professor für Öffentliche Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und Controlling. 2015 verabschiedete er sich in den Ruhestand. Klartext berichtete in der Ausgabe 02-2016 bereits über seine Tätigkeit als Verbraucherschützer. Doch das ist noch lange nicht alles, mit dem Prof. Stephan seine Zeit verbringt.

Klartext: Als Pensionär sind Sie weiterhin sehr aktiv. Klartext berichtete bereits über Ihre Tätigkeit als Verbraucherschützer. Sind seither weitere Aktivitäten hinzugekommen?

Stephan: Ja, ich arbeite am Besucherempfang der beiden Kölner Museen Schnüttgen (mittelalterliche Kunst) und Rautenstrauch-Joist (Völkerkunde). Dieser Informationsstand wird von einem Kreis ehrenamtlicher Senioren betrieben. Wir informieren über die beiden Museen, geben Audio-Guides aus und sind am Telefon für aktuelle Auskünfte präsent. Dabei helfen mir meine Englischkenntnisse enorm. Es macht unheimlich Spaß. Man trifft Menschen aus der ganzen Welt. Dafür dürfen wir an wissenschaftlichen Vorträgen des Kölner Museumsdienstes teilnehmen. Zweibis dreimal monatlich bin ich für ca. vier Stunden mit einer weiteren Person im Einsatz.

Klartext: Am Studieninstitut in Düsseldorf unterrichten Sie vier Stunden in der Woche BWL. Wer sind Ihre Zuhörer?

Stephan: Überwiegend sind dies Auszubildende der Lehrgänge für StadtsekretärInnen also für den mittleren Dienst. Augenblicklich lehre ich auch in einem Angestelltenlehrgang II.

Klartext: Hat sich die Lernmentalität heute im Vergleich vor 20 Jahren verändert? Wenn ja, inwiefern?

Stephan: Die Studierenden fragen verstärkt nach der Prüfungsrelevanz des vorgetragenen Stoffes. Dies war früher viel weniger der Fall. Außerdem hat eine

Noteninflation stattgefunden. Früher war auch „befriedigend“ oder „gut“ eine akzeptable Note. Heute sollte möglichst ein „sehr gut“ unter der Prüfung stehen.

Klartext: Woraus ziehen Sie Ihre Motivation für all Ihre Aktivitäten (aktuell und früher)?

Stephan: Ich möchte nicht den Bezug zu „meinen“ Fächer Öffentliche Betriebswirtschaft und Rechnungswesen verlieren, gleichzeitig geistig aktiv bleiben und weiter den Bezug zu jungen Menschen in der Ausbildung pflegen. Finanzielle Interessen stehen dabei im Hintergrund. Meine Lehrtätigkeiten in Kehl (früher) und heute in Düsseldorf machten und machen mir immer riesig Spaß.

Klartext: Was können Ihnen die ehrenamtlichen Tätigkeiten zurückgeben? Inwiefern profitieren Sie von Ihren ehrenamtlichen Tätigkeiten?

Stephan: Ich bekomme einiges zurück: Dankbarkeit der Senioren bei meinen Vortragstätigkeiten im Verbraucherschutz, Kontakte im Museumsdienst der Stadt Köln, Nutzung der wissenschaftlichen Bibliotheken der Museen und Kontakte mit vielen Menschen im Kulturbereich in Köln.

Klartext: Vermissen Sie die Zeit an der Hochschule Kehl?

Stephan: Ja, sehr. Ich habe meine Lehrtätigkeiten, die KollegenInnen und die Studierenden in Kehl sehr geschätzt.



Prof. Günter Stephan mit einer Kollegin am Infostand des Kölner Schnüttgen-Museums.

Klartext: Was haben Sie aus Ihrer Zeit als Professor an der Hochschule Kehl mitnehmen können?

Stephan: Kontakte zur „Welt“ der Öffentlichen Betriebswirtschaft, Verständnis für die Motivation und die Sorgen junger Menschen und sehr gute Kenntnisse der Funktionsweise der deutschen Kommunalverwaltung.

Klartext: Was sind Ihre Pläne für die kommenden fünf Jahre?

Stephan: Vorausgesetzt ich bleibe gesund, würde ich gerne an den beiden nächsten Großprojekten der Verbraucherzentrale NRW mitwirken. Wir möchten gerne den „online Senior“ schaffen, also wesentlich mehr Verständnis der Senioren für moderne Medien wie Smartphones und Internet wecken. Die meisten Senioren stehen diesen Techniken ja ablehnend bzw. sehr skeptisch gegenüber. Ohne zumindest Grundkenntnisse zu haben, dürfte eine Teilnahme am täglichen Leben für die Senioren immer schwerer werden. Denken Sie z.B. an die geplante Abschaffung von Papierfahrtscheinen im ÖPNV. Vielleicht gibt es für dieses Projekt eine Spende von Google.

Beim zweiten Projekt geht es um Unterstützung bei Besuchen des medizinischen Dienstes der Krankenkassen bei der Einschätzung der Pflegebedürftigkeit.

Es dürfte mir in den nächsten Jahren nicht langweilig werden. |

Das Interview führte: Renée Arnold

**DIENST & MENSCH.
BADISCH GUT VERSICHERT.**

Exklusiver Schutz für den öffentlichen Dienst.

- // Spezielle Konditionen für Beschäftigte des öffentlichen Dienstes
- // Beteiligung am Unternehmenserfolg durch Beitragsrückerstattung
- // Schnelle und reibungslose Regulierung
- // **Sicherheit in einer Hand:**
Absicherung von Hab & Gut, Rechtsschutz, Gesundheit, Vorsorge und Vermögen

BGV / Badische Versicherungen
Durlacher Allee 56 / 76131 Karlsruhe // Telefon 0721 660-1035 // E-Mail oed@bgv.de



Willi Stächele während der Diskussionsrunde an der Hochschule Kehl.

BESUCH VON WILLI STÄCHELE (Mdl) „Weniger Europa geht nicht!“

▼ *Das Politikreferat der Studierendenselbstverwaltung (SSV) hat Ende des Jahres 2017 Willi Stächele (Mdl) zu einer Diskussionsrunde eingeladen.*

Nach der Podiumsdiskussion zur Bundestagswahl im Sommer fand im Dezember 2017, in den Räumlichkeiten der Hochschule Kehl, eine weitere politische Veranstaltung statt.

Kurzfristig ergab sich dem Politikreferat der Studierendenselbstverwaltung (SSV) der Hochschule die Möglichkeit, den derzeitigen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis 52 Kehl, Willi Stächele, im Rahmen einer Diskussionsrunde einzuladen. Unter den Teilnehmenden befanden sich neben den Mitgliedern des Politikreferats auch weitere Studierende sowie Rektor Prof. Paul Witt, der den Besuch initiiert hatte.

Nachdem Willi Stächele in eine Reihe aktueller politischer Thematiken einführte, stellte er sich den Fragen der Studierenden. Da es in der Runde an Diskussionsbedarf keinesfalls mangelte, wurden aus

der für den Besuch angepeilten einer Stunde nahezu zwei, was der Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Der Landtagsabgeordnete konnte aufgrund seiner langjährigen Erfahrung als Landesminister verschiedenster Ministerien oft sehr aufschlussreiche Antworten geben und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven beleuchten.

Die Thematiken der Veranstaltung reichten von Social-Media-Strategien der Parteien über die aktuelle Phase der Regierungsbildung bis hin zur Europapolitik, die für Willi Stächele nach eigenen Angaben eine Herzensangelegenheit darstellt.

Seine Aussage „Weniger Europa geht nicht!“ verbunden mit einem Plädoyer für die europäische Wertegemeinschaft wird sicherlich allen Teilnehmenden des Abends im Gedächtnis bleiben.

Zum Ende seines Besuchs überraschte der ehemalige Finanzminister die Studierenden noch einmal, indem er anbot, fünf von ihnen auf den von ihm organisierten „Dollenberg Dialog“ mitzunehmen, in dessen Rahmen unter anderem der Präsident des Bundesnachrichtendienstes eine Rede halten würde. Da sich kaum einer der Anwesenden ein solches Ereignis entgehen lassen wollte, fand sich direkt ein entsprechendes Quintett, das sich noch am Donnerstag derselben Woche auf den Weg zu diesem außergewöhnlichen Event machte.

Die Erwartung der Studierenden war es u.a. eine qualitativ hochwertige Diskussion zu führen. Diese wurde mehr als erfüllt. Somit wird die Durchführung einer weiteren Veranstaltung dieser Art nur noch eine Frage der Zeit sein. |

Jan Molzberger

„Wir verbinden Wissenschaft und Praxis“

Seminarangebot April bis Oktober 2018

Datum Thema	Art	Leitung
12.04. Ausländerrecht für Jugendämter, Amts-/Berufsvormünder und freie Träger	Seminar	Prof. Dr. Jan Kepert
17.04. E-Government: Informations- und Kommunikationstechnik	Seminar	Prof. Dr. Antje Dietrich Prof. Uwe Busbach-Richard Dr.rer.nat. Jürgen Schöchlin
18.04. LRA Konstanz Gefährdungseinschätzung nach § 8 a SGB VIII, Inobhutnahme nach § 42 SGB VIII und familiengerichtliches Verfahren nach § 1666 BGB aus rechtlicher und psychologischer Sicht	INHOUSE	Prof. Dr. Jan Kepert
19.04. Asylbewerberleistungsgesetz – Gesetzl. Grundlagen und Rechtsprechung	Seminar	Prof. Dr. Jan Kepert
19. – Traineeprogramm Modul 6	Begleit.	Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehob. Verwaltungsdienstes
21.04.		
20. + Seminar für neu gewählte Bürgermeister und Bürgermeisterinnen	Seminar	Prof. Paul Witt Prof. Dr. Jürgen Fleckenstein Prof. Dr. Jürgen Fischer Prof. Dr. Jürgen Kegelmann Prof. Dr. Jürgen Kientz BM Sarina Pfründer
21.04.		
03. – Traineeprogramm Modul 5	Begleit.	Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehob. Verwaltungsdienstes
05.05		
08.05. E-Government: Informations- und Kommunikationstechnik	Seminar	Prof. Dr. Antje Dietrich Prof. Uwe Busbach-Richard Dr.rer.nat. Jürgen Schöchlin
17.05. Sozialdatenschutz im SGB VIII für Jugendämter und Träger der freien Jugendhilfe, insbes. EU-Datenschutz GrundVO	Seminar	Prof. Dr. Jan Kepert
05.06. E-Government: Informations- und Kommunikationstechnik	Seminar	Prof. Dr. Antje Dietrich Prof. Uwe Busbach-Richard Dr.rer.nat. Jürgen Schöchlin
07. – Traineeprogramm Modul 6	Begleit.	Kurs für den Quereinstieg in die Laufbahn des gehob. Verwaltungsdienstes
09.06.		
21.06. Grundlagen des SGB VIII	Seminar	Prof. Dr. Jan Kepert
05.07. Verfahrens- und Bescheidtechnik im Kinder- und Jugendhilferecht	Seminar	Prof. Dr. Jan Kepert
05.07. E-Government: Informations- und Kommunikationstechnik	Seminar	Prof. Dr. Antje Dietrich Prof. Uwe Busbach-Richard Dr.rer.nat. Jürgen Schöchlin
12.07. Gefährdungseinschätzung nach § 8 a SGB VIII, Inobhutnahme nach § 42 SGB VIII und familiengerichtliches Verfahren nach § 1666 BGB aus rechtlicher und psychologischer Sicht	Seminar	Prof. Dr. Jan Kepert
19. + Seminar für neu gewählte Bürgermeister und Bürgermeisterinnen	Seminar	Prof. Paul Witt Prof. Dr. Jürgen Fleckenstein Prof. Dr. Jürgen Fischer Prof. Dr. Jürgen Kegelmann Prof. Dr. Jürgen Kientz BM Sarina Pfründer
20.10.		

Dieses Jahr bietet KIFO erstmalig Seminare in den Bereichen:
 – Kommunikation und Konfliktmanagement durch Mediation in der öffentlichen Verwaltung
 – Informations- und Kommunikationstechnik in kommunalen Verwaltungen und Eigenbetrieben erfolgreich managen

Veranstaltungsübersicht 2018/19

Fortbildungsveranstaltungen im Bereich „Bau- und Umweltrecht“ und „Verwaltungsverfahren“

DO, 19.04.18	Workshop	Baurecht
DI, 24.04.18	Workshop	Bodenschutz- und Altlastenrecht
DI, 08.05.18	Workshop	Wasserrecht
DO, 07.06.18	Workshop	Immissionsschutzrecht
DI, 19.06.18	Workshop	Kreislaufwirtschaftsrecht
DO, 05.07.18	Seminar	Bescheidtechnik
MO, 11.07.18	Seminar	Besondere Verwaltungsverfahren

Kontaktstudium Verwaltung

DO – SA, 18. – 20.10.18	Seminar	Modul 1: Einführung in das Allgemeine Verwaltungsrecht Allgemeines Verwaltungsrecht 1
DO – SA, 15. – 17.11.18	Seminar	Modul 2: Allgemeines Verwaltungsrecht 2 Verwaltungskommunikation, Bescheidtechnik
DO – SA, 13. – 15.12.18	Seminar	Modul 3: Planungsrecht / Baurecht Öffentliches Haushaltsrecht und Finanzplanung
DO – SA, 17. – 19.01.19	Seminar	Modul 4: Kommunalrecht, Arbeitsrecht des öffentlichen Dienstes

Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR)

FR/SA, 21./22.09.18	Seminar	Modul 1: Grundlagenschulung
MO, 01.10.18	Seminar	Modul 2a: Vermögensbewertung
FR/SA, 09./10.11.18	Seminar	Modul 3: Haushaltsplanung
DI, 04.12.18	Workshop	Modul 2b: Bilanzierung
FR/SA, 11./12.01.19	Seminar	Modul 4: Anordnungsprozess / Bewirtschaftung / Kasse
FR/SA, 25./26.01.19	Seminar	Modul 5: Buchführung / Jahresabschluss
FR/SA, 01./02.03.19	Seminar	Modul 6: Internes Rechnungswesen

Einsteigerschulung Datenschutz

DI – DO, 20. – 22.03.18
DI – DO, 09. – 11.10.18

Konferenz Datenschutznetzwerk

DO, 03.05.18
DO, 08.11.18

Kehler Abfalltag

MI, 18.04.2018

Halbtagsseminar zum Landes-Informationsfreiheitsgesetz (LIFG)

FR, 14.09.18

Nachhaltiges Personalmanagement

DI – DO, 10. – 12.04.18	Block 1
DI – DO, 24. – 26.04.18	Block 2
DI – DO, 15. – 17.05.18	Block 3
DI – DO, 26. – 28.06.18	Block 4

Nachhaltiges Organisationsmanagement

DI – DO, 16. – 18.10.18	Block 1
DI – DO, 20. – 22.11.18	Block 2
DI – DO, 11. – 13.12.18	Block 3

Ausbildung der Ausbilder

	(6 ganze Tage)	Klausur	Praktische Prüfung und Abschluss
FR, 16.03.18	Seminartag 1	DI, 10.04.18	FR, 20.04.18
DO, 22.03.18	Seminartag 2	(10.00 – 13.00 Uhr)	
FR, 23.03.18	Seminartag 3		
MI, 04.04.18	Seminartag 4		
DO, 05.04.18	Seminartag 5		
FR, 06.04.18	Seminartag 6		

Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf www.kehler-akademie.de



HOCHSCHULE KEHL BIETET

Seminar für neu gewählte Amtsträger

▼ Am 20. und 21. April 2018 treffen sich Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zum Seminar in Pforzheim.

Immer weniger Menschen begeistern sich offenbar für den Beruf des Bürgermeisters, der interessant und gleichzeitig auch einer der herausforderndsten in der Verwaltung ist. Da auch immer mehr Quereinsteiger dieses Amt wählen, veranstaltet das Kehler Institut für Fort- und Weiterbildung (KIFO), mittlerweile zweimal im Jahr, ein Seminar für neugewählte Bürgermeisterinnen und Bürgermeister.

Am 20. und 21. April 2018 dürfen die Referenten des Seminars erstmalig die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in Pforzheim begrüßen. Im Herbst findet das Seminar dann am 19. und 20. Oktober 2018 in

Hegne am Bodensee statt. „Die Inhalte des Seminars sind gezielt auf die besonderen Anforderungen neu gewählter Bürgermeisterinnen und Bürgermeister zugeschnitten“, sagt Seminarleiter und Hochschulrektor, Prof. Paul Witt.

Stimmen von TeilnehmerInnen:

„Das Seminar war inhaltlich genau das, was man für den Start in das Bürgermeisteramt braucht: Kontakt zur Hochschule, Überblick über die kommunalen Aufgaben und vor allem ein guter Einstieg in ein Bürgermeisternetzwerk über die eigenen Kreisgrenzen hinaus. Außerdem werden Fragen aus der Praxis hochkompetent, rechtssicher und sofort

beantwortet. Allein das rechtfertigt den Aufwand“, so die Bürgermeisterin von Mehrstetten und ehemalige Seminarteilnehmerin, Franziska Höchstädter. Der Bürgermeister von Herbolzheim, Thomas Gedemer empfiehlt dieses Seminar ebenfalls. Es bietet eine optimale Mischung aus hoch qualifiziertem fachlichen Input und anregendem kollegialen Austausch. „Und all dies in angenehmer Atmosphäre und bei bester kulinarischer Versorgung.“ |

Renée Arnold

Information: [Elfriede Ulrich](mailto:Elfriede.Ulrich@hs-kehl.de)

Telefon 07851 894-124

Mail kifo@hs-kehl.de.

Anmeldung: www.hs-kehl.de/kifo

»Ich liebe Freiburg, weil's hoch hinausgeht.«
Tamara Schlecht. Hat Ambitionen. Und Ausdauer. Beim Klettern und bei ihrem Job im Amt für Öffentliche Ordnung der Stadt Freiburg.

Wer sich mit Leidenschaft für die Stadt einsetzt, kommt weiter. Unser Fortbildungsangebot ist alles außer gewöhnlich, und unsere stadinternen Entwicklungsmöglichkeiten werden Sie überraschen.

wirliebenfreiburg.de

Freiburg
DIE ARBEITGEBERIN



VertreterInnen von Hochschulen für den öffentlichen Dienst trafen sich zur Rektorenkonferenz an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gotha.

ZUKUNFT ÖFFENTLICHER DIENST Treffen von Hochschulrektoren

▼ Vom 25. bis 27. Oktober 2017 trafen sich die Rektor/innen der Hochschulen für den öffentlichen Dienst im Rahmen der jährlich zweimal stattfindenden Rektorenkonferenz an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gotha (Thüringen).

Drei Tage lang tauschten sich die Rektoren über die zukünftigen Herausforderungen der Hochschulen des öffentlichen Dienstes aus. Auftakt des Treffens bildete die erstmalige Verleihung des Förderpreises der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Kooperation mit dem dbb beamtenbund und tarifunion. Geehrt wurden die Preisträger von dem Präsidenten der Hochschulen für den öffentlichen Dienst Prof. Paul Witt, dem gastgebenden Rektor der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gotha, Dr. Robert Klüsener und vom dbb Bundesvorsitzenden Klaus Dauderstädt.

Während der anschließenden Konferenz diskutierten die Teilnehmer über ein Praxis- und Forschungsnetzwerk der Hochschulen für den öffentlichen Dienst, über

den demographischen Wandel, dessen Folgen für die Hochschulen für den öffentlichen Dienst und über Abbrecher- und Durchfallerquoten. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Frage nach möglichen und sinnvollen Kooperationen zwischen den einzelnen Institutionen.

Schwerpunktthema Kooperationen

„In der ganzen Bundesrepublik sehen sich die Hochschulen für den öffentlichen Dienst oft ähnlichen Herausforderungen gegenübergestellt. Die Rektorenkonferenz sieht es daher als ihre Aufgabe, den Austausch weiter zu stärken und die Basis für einen Wissenstransfer in Lehre, Fortbildung und Forschung zu schaffen“, sagte der Präsident der Rektorenkonferenz Prof. Paul

Witt. Um solch offene Fragen zu klären, soll ein Forschungsprojekt „Hochschulen des öffentlichen Dienst – Entwicklungen und Zukunftsstrategien in einem bedeutenden Hochschulbereich Deutschlands“, unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, ins Leben gerufen werden.

Angewandte Forschung

Konkrete Formen nimmt das Kooperationsvorhaben im Bereich der Angewandten Forschung an. Zur Gründung eines Kooperationsverbands „Forschende Hochschulen für öffentliche Verwaltung (HÖV) in Deutschland“ trafen sich am 13. und 14. November die Forschungsbeauftragten der jeweiligen Hoch-

schulen in Berlin zu einer ersten bundesweiten Tagung. Ziel war die Definition und Identifikation von Entwicklungsnotwendigkeiten und -potenzialen für die bundesweite Zusammenarbeit im Bereich der angewandten Forschung.

Demographischer Wandel und seine Folgen

Prof. Dr. Stember sprach bei der Herbstkonferenz in Gotha ebenfalls über den demographischen Wandel und dessen Bedeutung für die Hochschulen für den öffentlichen Dienst. Die Teilnehmer waren sich einig, dass Nachwuchsprobleme eine generelle Heraus-

forderung darstellen und sehen als Lösungsmöglichkeiten u.a. duale Studienvarianten, Modernisierung in vielen Bereichen sowie ein verbessertes Verwaltungsmarketing zur Attraktivitätssteigerung der Hochschulen.

Abbrecherquoten in der Diskussion

Prof. Dr. Dr. Erich Keller, Rektor der Hochschule der Deutschen Bundesbank, Hachenburg, referierte über Möglichkeiten und Grenzen zur Senkung der Abbrecher- und Durchfallerquoten im Studium. Keller stellte dabei Maßnahmen vor, die zu einer Verringerung der

Quoten führen könnten: „Neben einer Erhöhung der Übungsanteile in der Lehre, kann auch die Einführung eines Tutoriensystems diesem Ziel dienlich sein“, so der Rektor.

Ausblick

Die nächste Rektorenkonferenz findet vom 16. bis 18. Mai 2018 in Kehl statt. Ausgerichtet wird sie von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. |

Renée Arnold

Hintergrund

Die Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst hat aktuell 38 Mitgliedshochschulen. Diese kommen aus den (Fach)Hochschulen für öffentliche Verwaltung, den Fachbereichen für Verwaltungswissenschaften, den Fachhochschulen der Polizei und aus einigen anderen ausgewählten (Fach)Hochschulen, die für den öffentlichen Dienst in ganz Deutschland ausbilden. Die Mitglieder (Rektoren, Studiengangleiter, Dekane von Verwaltungsstudiengängen) repräsentieren derzeit über 50.000 Studierende und treten jährlich zweimal zu einer Frühjahr- und Herbsttagung zusammen. Dort behandeln die Mitglieder aktuelle Fragestellungen der wissenschaftlichen und praktischen Entwicklung rund um den öffentlichen Dienst in der gesamten Bundesrepublik.

Die Rektorenkonferenz wählt aus ihrer Mitte ein fünfköpfiges Präsidium. Dieses Gremium besteht aktuell aus Präsident Prof. Paul Witt (Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl) und den weiteren Mitgliedern Rainer Grieger (Präsident der FH Polizei des Landes Brandenburg), Prof. Dr. Dr. Erich Keller (Rektor der Hochschule der Bundesbank), Prof. Dr. Jürgen Stember (Dekan der Hochschule Harz) und Klaus Weisbrod (Direktor der Hochschule für öffentli-



che Verwaltung Rheinland-Pfalz). Das Präsidium wird alle zwei Jahre gewählt.

Foto: Das wiedergewählte Präsidium der Rektorenkonferenz v.l. Prof. Dr. Jürgen Stember (Dekan der Hochschule Harz), Prof. Dr. Dr. Erich Keller (Rektor der Hochschule der Bundesbank), Klaus Weisbrod (Direktor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz), Prof. Paul Witt (Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl) und Rainer Grieger (Präsident der FH Polizei des Landes Brandenburg).



Die drei Preisträger, ihre Betreuer und die Festredner: V.l.: Dr. Robert Klüsener, Präsident Prof. Paul Witt, Prof. Dr. Robert Knappe, Robin Gottschlag, Momo Stein, Kristina Rudnick, ein Professor der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung Brühl, Dr. Marion Rauchert und Klaus Dauderstädt.

PREIS VOM DBB BEAMTENBUND UND TARIFUNION Beste Abschlussarbeiten prämiert

▼ *Erstmals haben die Hochschulen für den öffentlichen Dienst im Rahmen der jährlich zweimal stattfindenden Rektorenkonferenz, die drei besten Abschlussarbeiten prämiert.*

Am Mittwoch, 25. Oktober 2017 haben sich Rektoren der Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Gotha (Thüringen) zusammengefunden, um gemeinsam an der Preisverleihung der drei besten Abschlussarbeiten der Hochschulen für den öffentlichen Dienst teilzunehmen. Geehrt wurden die Preisträger von dem Präsidenten der Hochschulen für den öffentlichen Dienst Prof. Paul Witt, dem gastgebenden Rektor der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Gotha, Dr. Robert Klüsener und vom dbb Bundesvorsitzenden Klaus Dauderstädt.

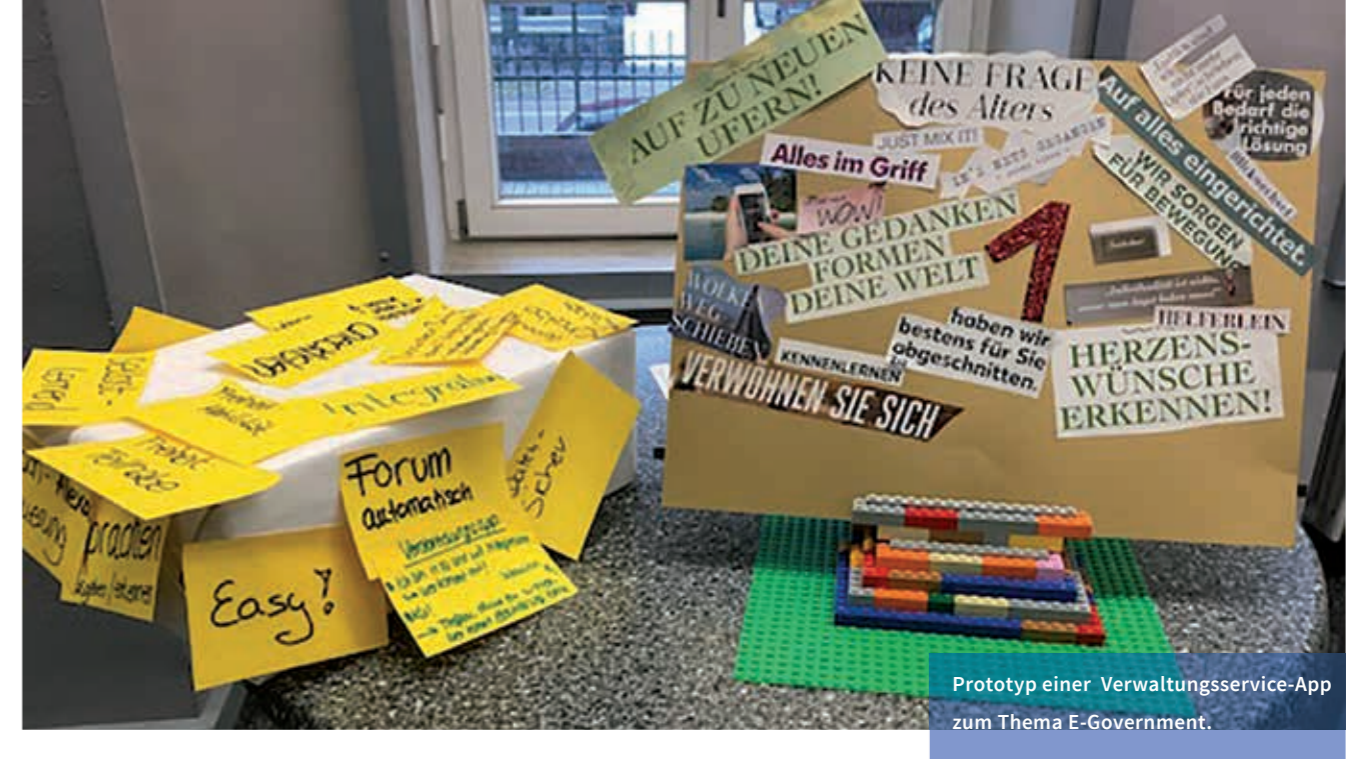
„Wir sind sehr stolz darauf, die Prämierung von solch herausragenden wissenschaftlichen Abschlussarbeiten erstmalig vornehmen zu können“, sagte Präsident Witt. Er erklärte weiter, dass im Frühjahr 2017 jede Hochschule des öffentlichen Dienstes die Möglichkeit hatte, eine Abschlussarbeit einzureichen. Ein-

sendekriterium war eine Abschlussarbeit mit Nähe zur Praxis, die dann das zuständige Gremium detailliert bewertete. Auch der dbb Bundesvorsitzende richtete sich in seiner Festrede direkt an die Preisträger: „Sie sind die Zukunft des öffentlichen Dienstes. Aus diesem Grund ist es uns als dbb ein wichtiges Anliegen, die Stimme des öffentlichen Dienstes zu unterstützen. Es freut uns, Partner eines so bedeutenden Netzwerks sein zu dürfen.“

Den ersten Preis erreichte Momo Stein, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege des Landes Mecklenburg-Vorpommern, mit ihrer Bachelorarbeit zum Thema „DNA der Pflanzen – eine neue Möglichkeit, um Straftaten aufzuklären?“. Auf dem zweiten Platz landete Robin Gottschlag, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Fachbereich Allgemeine Verwaltung. Gottschlag beschäftigte sich in sei-

ner Masterarbeit mit dem Thema „Die Eingriffsverwaltung und ‚Ethnic Profiling‘. Untersuchung der Polizeiarbeit im Spannungsfeld zwischen Berufserfahrung und Diskriminierungsverbot“. Da alle Abschlussarbeiten Nähe zur Praxis aufzuweisen hatten, trug auch die drittplatzierte Preisträgerin mit ihrer Diplomarbeit zum Thema „Corporate Social Responsibility als Instrument zur Bewältigung sozialpolitischer Probleme; eine Betrachtung im Kontext der aktuellen Flüchtlingsproblematik“ zur Forschung der öffentlichen Hochschulen bei. Die Preisträgerin, Kristina Rudnick, ist Absolventin der Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung Brühl.

Die Preise der Verleihung bildeten eine Urkunde und ein Geldpreis, gestiftet vom dbb beamtenbund und tarifunion. Der erste Preis war mit 1.000 Euro dotiert, die Preise zwei und drei mit 600 Euro bzw. 400 Euro. |
Renée Arnold



Prototyp einer Verwaltungsservice-App zum Thema E-Government.

SMARTE VERWALTUNGSSERVICES

„Design Thinking“ Workshop „Smart Services“



Prototyp einer Arbeitsgruppe zum Thema „Grüne Stadt“.

Welche smarten Services werden wir in der Zukunft nutzen? Wie kann eine Kommune die Megatrends Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Globalisierung proaktiv für sich nutzen? Wie werden Verwaltungsdienstleistungen (Smart Services), die sowohl eine moderne Dienstleistungsqualität für den Bürger, als auch mitarbeiterfreundliche Arbeitsbedingungen in sich vereinen entwickelt? Diesen Fragen stellten sich rund 60 Studierende der Hochschulen Ludwigsburg und Kehl unter der Leitung ihrer Professorinnen Dr. Birgit Schenk, Dr. Claudia Schneider und Dr. Antje Dietrich im Rahmen des Vertiefungsstudiums im Wintersemester 2017/18.

Im Landesmedienzentrum in Karlsruhe fand dazu ein „Design Thinking“ Workshop statt. Design Thinking ist eine Methode, die im

Kern darauf beruht, den Nutzer bzw. Kunden in den Mittelpunkt des Handelns zu stellen. Dabei ermöglicht es die Methode den Innovationsprozess einer Organisation strukturiert zu gestalten. Im 6-stufigen Design Thinking Prozess (Understand, Observe, Point-of-View, Ideate, Prototype, Test) werden Schritt für Schritt innovative Produkte und Services kreiert. Der Workshop, der von drei Moderatoren der EnBW unterstützt wurde, durchlief diese sechs einzelnen Phasen anhand verschiedener Leistungsfelder wie e-Government, Bildung, Betreuung, Tourismus und „grüne Stadt“. Mit Hilfe dieses faszinierenden Werkzeugs der Organisationsgestaltung konnten am Ende des Workshops sechs innovative, neu durchdachte, kundenzentrierte und smarte Verwaltungsservices präsentiert werden. |

Prof. Dr. Antje Dietrich



Feierlichkeiten anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum, Prof. Paul Witt als Redner.

REKTOR PROF. PAUL WITT GRATULIERT 25 Jahre Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum

▼ Hochschule Kehl war an Aufbauarbeit der Hochschule Meißen beteiligt

Die Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum hat im November ihr 25-jähriges Bestehen feiern dürfen. Der Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Prof. Paul Witt, hielt anlässlich dieser Feierlichkeiten eine Glückwunschede. Nachdem Witt seine Glückwünsche ausgesprochen hatte, führte er seine Rede mit folgenden Worten fort: „Ich spreche heute in drei Funktionen zu Ihnen. Als Präsident der Rektorenkonferenz der Hochschulen für den öffentlichen Dienst (HÖD), als Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und auch als Privatperson Paul Witt.“

Der frühere Rektor, Prof. Peter Mulsall und der aktuelle Rektor Prof. Dr. Frank Nolden der Hochschule Meißen seien maß- und tonangebende Mitglieder der Rektorenkonferenz der HÖD. Aus diesem Grund bedankte sich Witt herzlich für die Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit in der Rektorenkonferenz.

„Als Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl bin ich stolz darauf, dass nach der Wende, als in den neuen Bundesländern die Hochschulen für den öffentlichen Dienst aufgebaut wurden, meine Hochschule und die Hochschule Ludwigsburg in Meißen Aufbauarbeit geleistet haben“, so Witt weiter. Auch als Privatperson verbinde ihn vieles mit der Hochschule Meißen und dem Freistaat Sachsen, da er vor seiner Tätigkeit an der Hochschule Kehl noch als Mitarbeiter des Regierungspräsidiums Freiburg und des Landratsamts Emmendingen Kontakte nach Sachsen knüpfen durfte. In seinem Grußwort würdigte Witt die enorme Aufbauleistung in den vergangenen 25 Jahren und bat darum, die Qualität der Lehre der Hochschule Meißen (FH) und Fortbildungszentrum weiterhin so hoch zu halten, wie sie aktuell sei. Zu einer echten Hochschule gehöre nicht nur die Lehre, sondern auch der Bereich „Forschung“ und internatio-

nale Kooperationen. Als Hochschule für den öffentlichen Dienst habe auch die Hochschule Meißen (FH) und dessen Fortbildungszentrum die Aufgabe „die qualitativ beste Aus- und Fortbildung für das Verwaltungspersonal in einer modernen, leistungsfähigen und bürgernahen Verwaltung zu gewährleisten“.

Weitere Festredner waren Dr. Michael Wilhelm, Staatssekretär im Staatsministerium des Innern; Dr. Joachim Klose von der Konrad Adenauer Stiftung; Franz Bsirske, Vorsitzender ver.di Bundesverwaltung; Dr. Wolfgang Voß, Finanzminister Thüringen; Prof. Werner J. Patzelt, Prof. für Politische Systeme und Systemvergleich (TU Dresden); Prof. Dariusz Adamski, Prodekan für Internationale Zusammenarbeit (Universität Wroclaw/Polen); Bert Wendsche, OB der Stadt Radebeul und Absolvent der Hochschule Meißen sowie Werner Schnabel, Vorsitzender des Fördervereins der Hochschule Meißen. |

Renée Arnold

EINE KOOPERATION ENTWICKELT SICH
ZWISCHEN FREIBURG UND STRASSBURG

Start des Wissenschaftsnetzwerks „Protonentherapie“

Mit einer grenzüberschreitenden Konferenz über den Aufbau eines Wissenschaftsnetzwerks im Bereich der Strahlentherapie ist im Januar 2018, eine Zusammenarbeit der Universitätsklinik Freiburg und des Krebszentrums Centre Paul Strauss (Straßburg) in die Wege geleitet worden.

Im Zentrum der Veranstaltung, die vom INTERREG-Projekt TRISAN organisiert wurde, stand der Austausch über den Aufbau eines grenzüberschreitenden Protonentherapiezentrum. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten mit den ReferentInnen über die klinische Relevanz der Protonen sowie Rück-erstattungsmodalitäten für die Therapie. Konkrete Resultate aus dem Treffen gibt es bereits: Geplant ist eine grenzüberschreitende Summer School zum Thema Radiotherapie für Studierende der Medizin zu organisieren, den Austausch zwischen Ärztinnen und Ärzten weiter zu fördern sowie retrospektive und prospektive Studien gemeinsam durchzuführen. Ein Vor-



teil der Protonentherapie ist, dass die Strahlendosis noch präziser an die Struktur des Tumors angepasst werden kann, als das es bei herkömmlichen Methoden der Strahlentherapie der Fall ist.

Das Projekt TRISAN wird vom Euro-Institut getragen, das offizieller Partner der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl ist.

Emilie Schleich



Mit über 8.300 Einwohnern ist die Gemeinde Schemmerhofen an den Einwohnern gemessen, die größte Gemeinde des Landkreises Biberach. Die Gemeinde zeichnet sich durch ein stetiges Wachstum und einer sehr guten Infrastruktur aus. Zudem ist sie auf dem Weg vom Klein- zum Unterzentrum.

Sie haben Spaß am Umgang mit Menschen, haben Organisationstalent und möchten gerne einen Einblick in den Berufsalltag eines Bürgermeisters und Hauptamtsleiters erhalten, dann ist die Gemeinde Schemmerhofen genau die richtige Gemeinde für ein Praxissemester in den Bereichen „Kommunalpolitik, Führung im öffentlichen Sektor“ oder „Personal und Organisation“.

Es erwarten Sie:

- Abwechslungsreiche Aufgaben
- Ein freundliches und hilfsbereites Team
- Eigenständige Projekte
- Teilnahme an strategischen Besprechungen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Senden Sie Ihre Bewerbung an: alfons.link@schemmerhofen.de

Braucht Industrie 4.0 Kommune 4.0?

▼ Mit dieser gemeinsamen Frage, gestellt auf dem Podium des Kommunalen Energietages der Energie Baden-Württemberg (EnBW) im Jahr 2016, begann eine spannende Kooperation zwischen der Hochschule Kehl und dem fast ausschließlich in Kommunal- und Landeseigentum befindlichen Energieversorgungsunternehmen.

Auf dem Podium in Stuttgart diskutierten Vertreter der Wirtschaft mit Uli Huener, dem Leiter des Innovationsmanagements der EnBW, Michael Gutjahr, Leiter der Regionalzentren der EnBW in Baden und Franken sowie Prof. Dr. Jürgen Kegelmann (Hochschule Kehl) die Frage, inwieweit die nachhaltigen digitalen Veränderungen in der Industrie auch zu Veränderungen in den Kommunen führen müssen. Sind es doch die Kommunen, die einerseits die Voraussetzungen schaffen, damit auch der Wirtschaft die digitale Transformation gelingt, zum anderen sind die Kommunen aber auch mit den Folgen dieses Wandels konfrontiert.

- Was sind die derzeitigen Megatrends, denen die kommunale Welt begegnet?
- Welche Folgen haben diese für die verschiedenen Handlungsfelder der Kommunen?
- Was bedeutet dies für die kommunale Aufgabenerfüllung und die kommunalen Handlungsstrategien? Welche konkreten Handlungsoptionen leiten sich daraus ab?
- Welcher Unterstützungsleistungen bedarf es hierfür?

Im Ergebnis entstand so ein Kompendium spannender Fragestellungen, eine Übersicht über wichtige

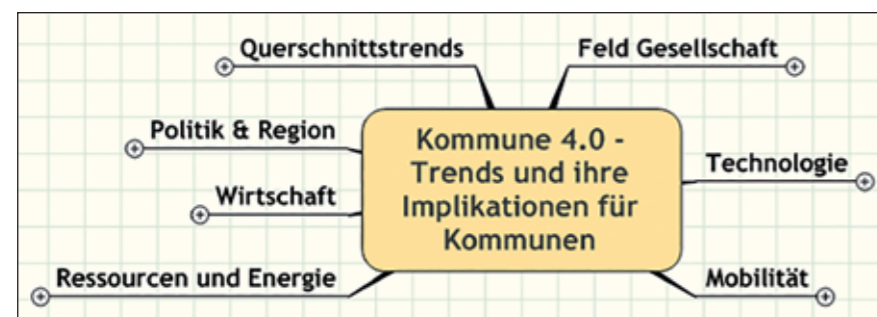
1.) Gemeinsam soll ein Fortbildungsformat entwickelt werden, das die Kommunen unterstützt, einen Weg hin zur Kommune 4.0 zu beschreiten.

2.) Weitere Einzelthemen werden auf der Grundlage gemeinsamer Priorisierung mit weiteren Kooperationspartnern vertieft.

3.) Angebote von Prozessbegleitung „vor Ort“.

Insgesamt hat sich schon jetzt gezeigt, wie fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Kommunen und der Wirtschaft sein kann. Eines der zentralen Themen der Zukunft für die Kommunen wird die Stärkung der „kommunalen“ Innovationskraft sein. Hierzu braucht es neben der klassischen Ausbildung in Kehl und der derzeit üblichen Verwaltungsorganisation auch eine stärkere Betonung der Innovationskompetenz und -organisation. Gemeinsam mit der EnBW, der Hochschule Kehl und kommunalen Vertretern wurden hier spannende erste Grundlagen gelegt, die es nun im kommunalen Umfeld weiter zu vertiefen, zu diskutieren und zu implementieren gilt. |

Prof. Dr. Jürgen Kegelmann



Im Nachgang zum kommunalen Energietag wurden mehrere Workshops mit Vertretern der KGSt, der kommunalen Spitzenverbände, Wirtschaftsunternehmen und kommunalen Vertretern mit sehr innovativen Formaten wie z.B. des Design Thinkings durchgeführt und dabei folgende Fragen diskutiert:

Themenfelder und erste Lösungsansätze. Die Ergebnisse wurden mit kommunalen Führungskräften vertieft diskutiert und im Rahmen einer landesweiten Umfrage validiert.

Aus dieser „Grundlegung“ sind als nächstes folgende Schritte im Rahmen der Kooperation vorgesehen:



V.l.: Mitarbeiterin des CFCT, Prof. Dr. Ewald Eisenberg, Thérèse Samake, Zakaria Yahaya, Prof. Paul Witt und Clemens Schweizer.

ZUSAMMENARBEIT BESIEGELT

Unterzeichnung der Partnerschaftsvereinbarung

▼ Im Oktober ist die Partnerschaft zwischen dem Centre de Formation des Collectivités Territoriales du Mali (CFCT), Bamako (Mali) und der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl vertraglich besiegelt worden.

Zweck der Vereinbarung ist die Vertiefung der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Lehre beider Institutionen. „Die wissenschaftliche Zusammenarbeit spiegelt sich vor allem in gemeinsamen Seminaren, Kolloquien und anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen wider“, sagt Rektor Paul Witt von der Hochschule Kehl. Auch auf dem Gebiet der Lehre, die alle Bereiche der Aus- und Weiterbildung betreffen kann, vereinbaren beide Institutionen eine aktive Zusammenarbeit. „Besonders soll die wissenschaftliche Kooperation in den Bereichen Good Governance, Dezentralisierung und Entwicklungszusammenarbeit stattfinden“, so Prof. Dr. Ewald Eisenberg, der als Verantwortlicher das Projekt leitet.

Darüber hinaus möchte sich das CFCT, in Zusammenarbeit mit der Universität Bamako und der Hochschule Kehl, aktiv an einem Masterprogramm beteiligen. Dieses könnte beispielsweise mit einem Fernlehrgangsmaster im Bereich Governance und grenzüberschreitende Zusammenarbeit umgesetzt werden. „Die Entwicklung dieses Masterstudienprogramms liegt im Interesse der afrikanischen und europäischen Institutionen, da qualifizierte Ausbildung ein hohes Gut darstellt“, sagt Thérèse Samake, Generaldirektorin des CFCT.

Sie erklärt weiter, dass das CFCT durch die Zusammenarbeit mit der Hochschule Kehl, zu einem Referenzzentrum in Westafrika werden möchte. „Wir haben der Hochschule

Kehl und ihren Mitarbeitern schon jetzt sehr viel zu verdanken. Ihre Unterstützung leistet einen wichtigen Beitrag zu unserer Entwicklung“, sagt Samake. Laut Eisenberg kann das CFCT, im Rahmen seiner Grundausbildung, einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg der laufenden Staatsreform leisten, um so auch den Glauben der Bevölkerung an eine gute Regierungsführung wiederherstellen zu können.

Das CFCT ist ein nationales Aus- und Fortbildungsinstitut für die Kommunalverwaltung in Mali. Die Zusammenarbeit mit dem CFCT besteht seit 2013 im Rahmen eines EU-Projekts mit der Hochschule Kehl. |

Renée Arnold

Deutsch-Afrikanisches Exzellenzzentrum

▼ Neues mehrjähriges DAAD-Projekt –
Schwerpunktländer Niger und Mali



Deutschland und Europa hat Anteil an der Situation der Menschen in Afrika. Migration und Flucht aus Afrika über das Mittelmeer und den Atlantik haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Die Hauptfluchtrouten verlaufen quer durch Mali und Niger durch die Sahara bis an die Mittelmeerküste. Neben politischer Instabilität, Konflikten und Kriegen spielt dabei auch zunehmende wirtschaftliche Not und weitgehende Perspektivlosigkeit weiter Teile der Bevölkerung eine wichtige Rolle. Bei der Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Lebensverhältnisse der Menschen spielt die öffentliche Verwaltung eine zentrale Rolle. Ineffiziente Strukturen, mangelnde Kompetenz, Korruption, Amtsmissbrauch, Vetternwirtschaft und Vergeudung öffentlicher Mittel zählen zu den stärksten Entwicklungshemmnissen.

Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes, gerade der jungen Generation angehender Beamten, sind wirksame Mittel, um die berufliche Kompetenz zu stärken und ein neues Wertesystem zu schaffen. Darin fühlen sich die Beamten zur Erbringung

grundlegender Dienstleistungen für die Bevölkerung, gerade auch der ärmeren Menschen, verpflichtet.

Mit den entwicklungspolitischen Leitlinien von 2015 hat sich Baden-Württemberg dazu bekannt, einen wirksamen Beitrag zur Verbesserung der Situation in den Entwick-



Gruppenarbeit beim Kick-Off Meeting.

lungsländern zu leisten. Gerade die Hochschulen des Landes sind hierbei wichtige Akteure. In diese Richtung arbeitet die Hochschule Kehl, die sich der weltweiten Solidarität und den globalen Nachhaltigkeitszielen verpflichtet fühlt, seit vielen Jahren.

Mit dem Ende 2017 ins Leben gerufenen Exzellenzzentrums für die Stärkung der Kommunalverwaltungen in Westafrika will die Hochschule Kehl zur Verbesserung der Situation im westafrikanischen Kontext beitragen. Die Einrichtung des universitären Fachzentrums „Centre d’Excellence de Gouver-

nance Locale en Afrique (CEGLA)“ von internationalem Niveau zur Ausbildung von Fach- und Führungskräften ist wichtiger Teil der Afrika-Strategie der Bundesregierung und des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD). Hierzu wurden in einer ersten Tranche Mittel in Höhe von ca. 1,7



Gruppenfoto beim Kick-Off Meeting an der Partnerhochschule CESAG in Dakar (Senegal) im Februar 2018.

Mill. Euro für 4 Jahre bereitgestellt. Sie kommen aus Sondermitteln der Bundesregierung sowie des Auswärtigen Amtes. Insgesamt wird ein Zeithorizont von ca. 10 Jahren für das Programm angepeilt.

Im Zentrum des Projekts steht die Erhöhung der Ausbildungsqualität im Bereich Public Management an drei afrikanischen Partnerhochschulen in Mali, Niger und Senegal. Vertreter aller Partnerhochschulen arbeiten hierfür in einem internationalen Projektteam zusammen. Es werden hohe Qualitätsstandards zugrunde gelegt. Prof. Ewald Eisenberg und der wissenschaftliche Mitarbeiter Clemens Schweizer sowie weitere haupt- und nebenamtliche Lehrkräfte der Hochschule Kehl agieren dabei als koordinierende Prozessunterstützer, Input-Geber und als Hauptansprechpartner für den DAAD. Daneben wirkt auch das Arnold-Bergsträßer-Institut an der Universität Freiburg unter der Leitung von Prof. Andreas Mehler am Projekt mit.

Im Fokus der gemeinsamen Arbeit steht die Entwicklung von nachhaltig verankerten, bedarfsorientierten und berufsqualifizie-

renden Masterstudiengängen für Führungskräfte im Bereich der Kommunalverwaltung. Der Public-Management Masterstudiengang der Hochschule Kehl dient dabei als Vorbild. Die Studiengänge sollen sowohl als Präsenz- als auch als Blended Learning Fernstudiengänge angeboten werden. Dabei werden die Studiengänge teilweise als Aus- und teilweise als Weiterbildungsstudiengänge konzipiert. Gerade der Blended Learning Master bietet viel Flexibilität und erlaubt auch gegenwärtigen oder zukünftigen Mitarbeitern öffentlicher Verwaltungen in entlegenen Gebieten sich weiter zu qualifizieren. Die Förderung künftiger Führungskräfte spielt eine besondere Rolle. Den Studierenden, an die auch Stipendien vergeben werden, soll die Möglichkeit gegeben werden, am Exzellenzzentrum eine zeitgemäße und internationalen Qualitätsstandards entsprechende Ausbildung zu erhalten. Die Wirkungen der Maßnahmen werden ausführlich evaluiert. Durch ein angepasstes Qualitätsmanagement wird die Qualität laufend überprüft und am westafrikanischen Qualitätsrahmen, der dem Rahmen des europäischen Bologna Prozesses entspricht, gemessen.

Gleichzeitig sollen durch die Einrichtung eines universitätsübergreifenden Doktorandenprogramms die Forschungskapazitäten im Governance-Bereich ausgebaut werden. Dadurch wird ein Umfeld geschaffen, in dem die Forschung nachhaltig gefördert wird. Damit wird eine Lücke geschlossen, denn die Forschung zu den Entwicklungshindernissen öffentlicher Verwaltungen im frankophonen Afrika und zu den Wirkungen der Anstrengungen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Kommunen steht noch an ihren Anfängen. Die Einbindung von Stakeholdern aus Politik, (Kommunal-)Verwaltungen, Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und internationalen Partnern spielt eine wichtige Rolle. Angestrebt wird, dass das Zentrum eine überregionale Wirkung entfaltet. Hierzu sollen im Rahmen des Projekts unter anderem internationale Konferenzen zu Themen der Dezentralisierung und Kommunalentwicklung ausgerichtet werden. Forschungspartner sind das Arnold-Bergsträßer-Institut und das Westafrikanische Institut für soziale und kommunale Entwicklung LASDEL mit Sitz im Niger. |

Clemens Schweizer



Prof. Dr. Michael Frey, Rektor Prof. Paul Witt und Prof. Jean Gourdou bei der Vertragsunterzeichnung. Im Hintergrund Delegierte von der Hochschule Kehl und der UPPA.

WISSENSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

Hochschulpartnerschaft mit der Universität de Pau

▼ Im November ist die Partnerschaft zwischen der Universität de Pau et des pays de l'Adour (UPPA) in Frankreich und der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl vertraglich besiegelt worden.

„Die Partnerschaft soll vor allem zur Förderung von Promotionen und der Vertiefung der Forschung beider Bildungseinrichtungen beitragen und damit die wissenschaftliche Zusammenarbeit stärken“, so Prof. Paul Witt, Rektor der Hochschule Kehl. Beispielsweise können dadurch Promotionsvorhaben von Professoren aus beiden Bildungseinrichtungen begleitet werden. „Das Ziel der gemeinsamen Betreuung von Doktoranden ist es, Promotionen von besonders befähigten Absolventen sowie wissenschaftlichen Mitarbeitern und Forschern zu fördern“, sagt Prof. Dr. Michael Frey.

Der Direktor der juristischen Fakultät der französischen Hochschule, Prof. Jean Gourdou, schließt sich Frey an und sagt: „Für die Universität de Pau et des pays de l'Adour ist diese Hochschulpartnerschaft nicht nur irgendeine Kooperation. Sie bedeutet für uns sehr viel. Die Hochschule Kehl ist ein wichtiger Partner, um u.a. unsere Forschung weiter auszubauen“. Besonders sehe er Forschungsk Kooperationen in den Bereichen des Energierechts und der Entwicklungszusammenarbeit. Er sei sich sicher, dass einige Studierende der Hochschule Kehl an die UPPA kommen werden, um dort zu promovieren. Daher sollen auch

Mobilitätsprogramme weiter gefördert werden, wie beispielsweise Erasmus.

„Die beiden Hochschulen arbeiten darüber hinaus auch bei anderen Forschungsprojekten zusammen und veranstalten nach gegenseitiger Absprache gemeinsame Seminare, Kolloquien, und andere wissenschaftliche Veranstaltungen“, sagt Frey.

Im September dieses Jahres hatten sich die Beteiligten bereits in Pau getroffen, um sich gegenseitig kennenzulernen und um über Vertragsunterlagen zu verhandeln und diese zu besprechen. |

Renée Arnold

HOCHSCHULPROFESSOREN IN NEUSEELAND

Gute Kontakte und Aktivitäten gewonnen

Während der Herbstferien reisten Prof. Dr. Britta Kiesel und Prof. Dr. Patrick Terry, im Rahmen des Programms des Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) zur Unterstützung einer Antragstellung für Erasmus+, nach Neuseeland, um neben ihren zahlreichen Kontakten in neuseeländische Gemeinden nun auch die Kontakte auf Hochschulebene zu intensivieren und auszubauen.

teresse an potentiellen deutschen Partnern hat“, sagt Prof. Dr. Britta Kiesel. Nach einem freundlichen Empfang vom Leiter Prof. Girol Karacaoglu hatten Kiesel und Terry Gelegenheit, um die Hochschule Kehl vorzustellen. „Im Laufe unseres Aufenthaltes konnten wir auch einige der dort tätigen Professoren kennenlernen“, so Terry. Es gebe auf individueller Ebene durchaus gemeinsame Forschungsinteressen, so dass die Hoffnung bestehe, auf der

heit zu interessanten Diskussionen. Dies galt umso mehr, da in Neuseeland am gleichen Wochenende wie in Deutschland das neue Parlament gewählt, jedoch bereits im Oktober eine Regierungskoalition aus Labour, New Zealand First und Grünen gebildet worden war. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass das neuseeländische Wahlrecht vor ein paar Jahren nach deutschem Vorbild reformiert worden ist. Ein Besuch im neuseeländischen Parlament, bei dem die breite gesellschaftliche Beteiligung am Gesetzgebungsverfahren beeindruckte, rundete den Aufenthalt in Wellington ab.

In Christchurch wurden Kiesel und Terry von den Mitarbeiterinnen des National Institute for Research on Europe erwartet. Prof. Natalia Chaban und der Institutsleiter Prof. Martin Holland haben in den vergangenen Jahren Kehler Studierende des europäischen Masterstudiengangs betreut, die im Rahmen ihrer Praxisphase an der University of Canterbury Forschungsprojekte unterstützt haben. Diese Aktivitäten sollen nun ausgebaut werden und in einen Austausch von Studierenden und Lehrenden im Rahmen von Erasmus+ münden. Auch die Business School der University of Canterbury hat Interesse bekundet, daran teilzunehmen. „Nach vielseitigen und fruchtbaren Gesprächen durften wir den Freitagnachmittag in Governors Bay bei Prof. Chaban verbringen und so noch einmal die großartige Landschaft der Südisel genießen, bevor es über das Wochenende wieder zurück nach Deutschland ging“, so Kiesel. |

Prof. Dr. Britta Kiesel und Prof. Dr. Patrick Terry



Prof. Dr. Britta Kiesel, Prof. Girol Karacaoglu und Prof. Dr. Patrick Terry.

Zuerst besuchten die beiden Lehrenden die prestigeträchtige School of Government an der Victoria University in Wellington. Aufgrund der optimalen Lage, direkt gegenüber dem Parlament, unterhält die School of Government enge Kontakte zur neuseeländischen Regierung. „Zufälligerweise hatten wir einen guten Zeitpunkt ausgesucht, um Kooperationsmöglichkeiten mit dieser Einrichtung auszuloten, da die School of Government gerade dabei ist, eine Internationalisierungsstrategie zu entwickeln und hierbei auch In-

Basis einer solchen, zunächst noch von einzelnen Professoren getragenen Forschungszusammenarbeit, eine umfassendere Kooperation zwischen den beiden Institutionen aufzubauen.

Ferner bat die School of Government die beiden Professoren, einen Vortrag zu halten. Dieser Vortrag („Challenging Times-Changes in Germany's Political and Administrative Systems“) war, den beiden Lehrenden zufolge, gut besucht und bot anschließend noch die Gelegen-



Nach der Vertragsunterzeichnung stellen sich die beteiligten Professorinnen und Professoren zu einem Gruppenfoto auf.

SÜDAFRIKA

Neuen Kooperationsvertrag mit der Universität Pretoria abgeschlossen

▼ *Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Paul Witt, war zu Besuch an zwei Universitäten in Südafrika.*

Der Rektor der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, Prof. Paul Witt, ist Ende Februar 2018 nach Südafrika gereist, um die Universität Pretoria und die Universität Stellenbosch zu besuchen. Bei der Universität Pretoria wurde ein neuer Kooperationsvertrag unterschrieben. Zudem fand eine Konferenz mit Studierenden statt. An der Universität Stellenbosch gab es ein Treffen mit Professorinnen und Professoren, bei dem gemeinsame Projekte diskutiert wurden.

Die Kontakte zur Universität Pretoria und der Hochschule Kehl reichen schon über 20 Jahre zurück. Der damalige Rektor der Hochschule Kehl, Prof. Hartmut Kübler, hat mit dem damaligen Leiter der School of Public Administration einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Dieser wurde nun aktualisiert und ergänzt sowie von Prof. Paul Witt und der Leiterin der School of Public Admini-

stration, Prof. Dr. Margret Chitiga-Mabugu, unterzeichnet.

Vor der Vertragsunterzeichnung gab es ein Treffen mit der Präsidentin der Universität Pretoria, Cheryl de la Rey, die eine Universität mit über 50.000 Studierenden leitet. Bei diesem Treffen war auch Prof. Dr. Gert Fieguth und Prof. Dr. Claudia Trippel, beide Lehrende an der Hochschule Kehl, dabei. Diese weilten mit einer Studierendengruppe gleichzeitig in Südafrika.

Am nächsten Tag fand dann in der Universität Pretoria eine Konferenz mit den Studierenden aus Kehl statt. Die Studierenden aus Kehl referierten über die Flüchtlingsproblematik in Deutschland. Die südafrikanische Seite berichtete ebenfalls über die Migrationsprobleme in ihrem Land. Dort sind die Migranten hauptsächlich Menschen, die aus benachbarten afrikanischen Ländern nach Süd-

afrika streben, um dort eine Arbeitsstelle zu finden.

Beim nächsten Teil der Reise von Prof. Paul Witt ging es dann nach Stellenbosch zur dortigen Universität. Hier fand ein Treffen mit verschiedenen Professorinnen und Professoren der Universität Stellenbosch, Universität Temeswar, Rumänien und der Hochschule Kehl statt.

Alle südafrikanischen Beteiligten zeigten sich sehr interessiert an Kooperationen und gemeinsamen Projekten mit der Hochschule Kehl, so dass davon ausgegangen wird, dass diese Partnerschaft in Zukunft weiter intensiviert werden kann. Dies vor allem vor dem Hintergrund des Förderprogramms ERASMUS+, an dem auch Südafrika partizipieren wird und mit dem Studierendenmobilität und Lehrendenmobilität gefördert wird. |

Prof. Paul Witt



Zusammentreffen von Studierenden der Hochschule Kehl mit Gästeführern aus Kehl, Straßburg und Freiburg.

ZIEL DES FACHPROJEKTS

Geschichtskompetenz ausbauen

▼ *Künftige Verwaltungsbeamte und Gästeführer treffen sich in der Hochschule Kehl.*

Auch künftige Verwaltungsbeamte brauchen Kenntnisse in der Regional- und Kommunalgeschichte ihrer Stadt. Aus diesem Grund hat Friedrich Peter, Lehrbeauftragter an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, ein Fachprojekt, mit Namen: „Kenntnisse der Regional- und Kommunalgeschichte als Kompetenz eines Verwaltungsbeamten: Kehl und Strasbourg“, ins Leben gerufen.

Passend dazu hat an der Hochschule Kehl eine Gästeführerfortbildung mit dem Thema „Die Juden von Kehl unter der nationalsozialistischen Terrorherrschaft“, mit einem Vortrag und anschließender Stadtführung durch Kehl, stattgefunden.

Renée Arnold, Pressereferentin der Hochschule Kehl, begrüßte die Teilnehmer im Namen der Hochschule und stellte im Zuge dessen die Bildungseinrichtung vor.

„Die Teilnehmer haben mir gegenüber geäußert, dass sie von der Struktur der Lehr- und Ausbildungsarbeit der Hochschule sehr beeindruckt waren“, sagte Peter. Es freue ihn darüber hinaus sehr, dass, durch das Zusammentreffen der Studierenden mit den Gästeführern, ein Synergieeffekt erzielt werden konnte. Denn das Thema der Fortbildung sei im thematischen Programm des Fachprojektes verankert.

Für das Fachprojekt konnten die Studierenden aus dem Bachelorstudiengang „Public Management“ einiges mitnehmen. Beispielsweise vermittelte ein Vortrag von Peter die wesentlichen Elemente der nationalsozialistischen Diktatur und den damals vorherrschenden Unrechtscharakter, wie er sich auch in Kehl zeigte. Auf diese Weise konnte dieses Thema den Studierenden anschaulich nahegebracht werden.

„Nun können sich die Studierenden innerhalb von Arbeitsgruppen vertieft mit dem Thema auseinandersetzen und ihre Fragen klären. Auch lernen sie die Topografie der Verfolgung und Auslöschung der Juden in Kehl und die Bedeutung der Erinnerungsarbeit kennen. Die Stolpersteine in Kehl sind beispielsweise ein Weg, um Erinnerungsarbeit zu leisten“, so der Lehrbeauftragte weiter.

Laut einer Studierenden konnte man an diesem Tag erfahren, wie wichtig die Auseinandersetzung mit der Geschichte vor Ort ist. „Nur so können wir im späteren beruflichen Leben mit der für die Gesellschaft wichtigen Einstellung umgehen und deren Gegenwartsbezug verstehen“, sagte die Studierende. |

Renée Arnold

Seminar zu aktuellen, personalrechtlichen Themen und Entwicklungen

Im November hat im Stuttgarter Rathaus ein Seminar für den diesjährigen Ausbildungspersonalrat (APR) der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl stattgefunden.

Der Verband der Verwaltungsbeamten in Baden-Württemberg organisierte in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Gesamtpersonalrates der Stadt Stuttgart und dem Stuttgarter Kreisvorsitzenden Klaus Linge ein Seminar zu aktuellen, personalrechtlichen Themen und Entwicklungen.

Der Kehler Ausbildungspersonalrat hat 13 Mitglieder, welche im Mai eines jedes Jahres neu gewählt werden. Besonders Kenntnisse über Veränderungen, die Anwärterinnen und Anwärter betreffen, sind von großer Bedeutung, weshalb sich der APR über die Ausrichtung eines solchen Seminars besonders freute.

Zum Auftakt der Veranstaltung richtete der Verbandsgeschäftsführer Harald Gentsch begrüßende Worte an den Ausbildungspersonalrat und freut sich über das Engagement der Studierenden. Auch der Leiter des Haupt- und Personalamtes der Stadt Stuttgart, Bernd Reichert, begrüßte den APR in der Landeshauptstadt herzlich.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde referierte Susanne Hauth, die Geschäftsführerin und Justiziarin des Beamtenbundes in Baden-Württemberg, über aktuelle Themen aus dem Dienstrecht. Zunächst informierte Hauth über die Auswirkungen und Entwicklungen im Hinblick auf den Regierungswechsel im Jahr 2016. Zahlreiche Sparmaßnahmen der vorangegangenen Landesregierung, welche sich auch auf den Nachwuchs im gehobenen nichttechnischen Dienst auswirken, wurden erörtert. Neben bereits erzielten Erfolgen, wie beispielsweise die Rücknahme der abgesenkten Eingangsbesoldung zum 01.01.2018, wurden auch weitere Probleme und mögliche Strategien diskutiert. Auf Wunsch des APRs schilderte Hauth auch laufbahnrechtliche Grundlagen im gehobenen Verwaltungsdienst. Hier ging sie nicht nur auf die rechtlichen Grundlagen ein, sondern auch auf aktuelle Entwick-



lungen und die beruflich vielversprechenden Perspektiven für die Studierenden der Hochschulen in Kehl und Ludwigsburg.

Am Nachmittag fand ein Austausch rund um die Ausbildung im gehobenen Verwaltungsdienst statt. Die Sachgebietsleiterin Martina Bramm und die Ausbildungsleiterin im gehobenen nichttechnischen Dienst, Christine Bareis von der Stadt Stuttgart, bestätigten mit einem Personalbericht der Stadt Stuttgart die rosigen Aussichten der Studierenden. In einem offenen Dialog wurden Erwartungen ausgetauscht und Anliegen aus Sicht von Ausbildern und Studierenden ausgiebig diskutiert.

Das Seminar rundete eine Besichtigung des sonst nicht öffentlich zugänglichen Rathauses ab. Über den Dächern der Landeshauptstadt hat die Stadtführerin Heike Weller den APR detailliert über die Historie des Rathauses und des fünfmal täglich erklingende Glockenspiels informiert.

Abschließend ist allen Beteiligten für das hervorragende Seminar zu danken. Der APR dankt insbesondere Klaus Linge für die erstklassige Organisation.

Foto: v.l. Christian Jennewein (2. Vorsitzender), Philipp Pfann, Saskia Bolz, Hannah Horstmann (3. Vorsitzende), Maximilian Arnold, Katharina Schubert (1. Vorsitzende), Isabelle Götz, Vera Auch, Anna-Lena Bachert, Caroline Haas und Uwe Fromm. Es fehlen Sarah Biechele und Melissa Mattern.

Katharina Schubert

„Studierende können in allen Bereichen tätig sein“

Im November hat die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl ihre Türen für den landesweiten Studieninformationstag geöffnet. Zahlreiche Studieninteressierte haben die Möglichkeit wahrgenommen, in die spannenden und abwechslungsreichen Studiengänge der Kehler Verwaltungshochschule zu blicken.

Zur Begrüßung kam der Rektor der Hochschule Prof. Paul Witt persönlich und gratulierte die Studieninteressierten zu ihrer Wahl, an diesem Tag an die Kehler Hochschule gekommen zu sein. „Ich bin absolut von diesen Studiengängen überzeugt und empfehle sie daher gerne weiter“, sagte Witt.

Eigens für die Teilnehmer organisierte Workshops, ermöglichten einen Einblick in die Thematik der öffentlichen Verwaltung. So vermittelte beispielsweise der Workshop „Staatsrecht“ die fundamentalen Prinzipien des Staates, auf denen Verwaltung beruht. „Wir kennen vieles schon aus der Schule“, meinte eine Teilnehmerin. Sie freue sich, bald den Bachelorstudiengang „Public Management“ aufnehmen zu dürfen. „Hier kann ich etwas machen, das wirklich gebraucht wird“, sagte die Studieninteressierte. Alle Workshops erarbeiteten ein Ergebnis, das zum Ende des Tages in einer fiktiven Gemeinderatssitzung Anwendung gefunden hat.



Am Morgen führten Studierende die Teilnehmer des Studieninformationstages über den Campus. Auf diese Weise konnten sie das Studierendenleben aus erster Hand kennenlernen.

In den Osterferien 2018 konnten Studieninteressierte an zwei Tagen abermals „Hochschulluft“ schnuppern.

Foto: Studieninteressierte lauschen gespannt den Worten von Rektor Prof. Paul Witt.

Renée Arnold

SPENDE VON 2.500€ GEHT AN DIE DIAKONIE KORK

Adventskonzert der Hochschule Kehl

Wieder begeisterten die Studierenden der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl die Besucher mit ihrem Adventskonzert in der Kehler Friedenskirche. „Wir, die Studierenden der Hochschule Kehl, wünschen uns, dass jeder Weihnachten mit Liebe verbringen kann“, sagte Antonia Winterer, Vorstandsvorsitzende der Studierendenselbstverwaltung (SSV). Die SSV der Hochschule Kehl organisierte dieses Konzert.

Das Korkreferat der SSV nutzte an diesem Abend die Gelegenheit, um dem Epilepsiezentrum Kork ihre alljährlichen Erlöse, aus Kuchen- und Glühweinverkäufen, als Spende zu überreichen. Frank Stefan, Pfarrer und Vorstand der Diakonie Kork, war sichtlich gerührt über das Engagement der Studierenden. „Ich möchte

mich ganz herzlich im Namen der Diakonie und der Menschen dort bei Ihnen bedanken. Es freut mich, dass die Hochschule Kehl solch sozial engagierte Menschen ausbildet“, sagte Stefan.

Die Konzert war sehr gut besucht, denn die Kirchenbänke waren voll besetzt. Das Orchester spielte Klassiker, wie „Es ist ein Ros entsprungen“ und begleitete den Chor zu modernen Popstücken, wie beispielsweise „Feliz Navidad“. Eine kleine Band aus Piano, Gitarre und Kistentrommel spielte „Winter Wonderland“ oder „Shake Up Christmas“. Zu diesen Stücken sang ebenfalls der Chor. Student Marcus Gruber sorgte mit seinem Gesangssolo zu „White Christmas“ für Gänsehaut beim Publikum.

Renée Arnold

Zweiter baden-württembergischer Hochschultag der Grundsicherung

Am 30. November 2017 hat zum zweiten Mal der „baden-württembergische Hochschultag der Grundsicherung“ stattgefunden. Gastgeber war in diesem Jahr die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Der baden-württembergische Hochschultag der Grundsicherung ist eine Begegnungs- und Kommunikationsplattform für Studierende, Lehrende und Praktiker, um sich einen Tag lang intensiv mit unterschiedlichen Themen aus dem Bereich der Leistungsverwaltung, insbesondere der Grundsicherung, zu beschäftigen und auszutauschen. In Vorträgen wurde den Anwesenden Einblicke in die Ausbildungsinhalte der anderen Hochschulen gewährt sowie vertiefte Informationen zur Praxisarbeit, Projekten und aktuellen Entwicklungen und Problemstellungen innerhalb der Grundsicherung vermittelt. Des Weiteren bot der Hochschultag etwa beim gemeinsamen Mittagessen oder bei verschiedenen Podiumsdiskussionen, ein ideales Forum für Austausch und Netzwerkbildung zwischen allen Teilnehmern.

Aktiv beteiligt waren die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, die Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit den Fakultäten Sozialwesen in Villingen-Schwenningen und Stuttgart, die Evangelische Hochschule Ludwigsburg und die Hochschule der Bundesagentur für Arbeit Mannheim. Damit waren die Lehranstalten des Landes Baden-Württembergs vertreten, die den größten Teil der Mitarbeiterschaft der Jobcenter ausbilden.

Am Vormittag wurden in der Aula der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl aktuelle Themen aus dem Bereich der Grundsicherung/SGB II vorgestellt. Themen waren aktuelle rechtliche Entwicklungen in der Grundsicherung für Arbeitssuchende, Herausforderungen und Lösungsansätze zur Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit sowie die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt.

Der Nachmittag wurde durch ein jeweils individuelles Programm für die Studierenden und Praktiker gestaltet. In fünf verschiedenen Vorträgen und Workshops präsentierten Studierende ausgewählte Inhalte zu Themen der Grundsicherung für ihre Kommilitonen



der anderen Hochschulen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion konnten die Studierenden außerdem ins Gespräch mit Absolventinnen und Absolventen kommen, um mehr über den Einstieg und den Arbeitsalltag im Jobcenter zu erfahren. Die Praktiker trafen sich derweil ebenfalls zu einer Podiumsdiskussion mit Vertretern der fünf Hochschulen, um mehr über die dort angebotenen Studiengänge zu lernen.

Die Beteiligten lobten die gute Organisation des Tages der Grundsicherung und hoben die Bedeutung einer solchen Austausch- und Dialogveranstaltung hervor. Es sei „bei Weitem keine Selbstverständlichkeit, dass sich fünf Hochschulen und ihre Studierenden zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammenschließen“, merkte Prof. Dr. Matthias Brungs von der DHBW Villingen-Schwenningen an. Prof. Dr. Andreas Pattar von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, der die Veranstaltung leitete, versprach, zukünftig noch mehr Vernetzungsangebote am Tag der Grundsicherung zu bieten.

Der baden-württembergische Hochschultag der Grundsicherung wird von fünf Hochschulen des Landes Baden-Württemberg getragen und findet im zweijährigen Turnus statt.

Foto: RLSG Dr. Daniel O’Sullivan vom Landessozialgericht Baden-Württemberg (links) und Hauptorganisator Prof. Dr. Andreas Pattar von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl (rechts) bei einem Vortrag und anschließender Diskussion über „aktuelle rechtliche Entwicklungen in der Grundsicherung für Arbeitssuchende“.

David Stoiber



Die Kehler Stadthalle ist gefüllt mit glücklichen Beamtenanwärtern: Die Hochschule Kehl und Oberbürgermeister Toni Vetrano haben zu Beginn des Sommersemesters 403 Studienanfänger begrüßt.

403 STUDIERENDE BEGINNEN VERWALTUNGSSTUDIUM Studium mit Zukunft

▼ Im März 2018 haben 403 Studienanfänger ihr Bachelorstudium „Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management“ an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl aufgenommen.

Die Einführungsveranstaltung dazu hat in der Stadthalle in Kehl stattgefunden. „Ich möchte Sie herzlich zu Ihrer Studienwahl beglückwünschen, denn Ihr zukünftiger Beruf hat Zukunft“, sagte Rektor Prof. Paul Witt. Zudem dürften sich die Studierenden auf moderne Studieninhalte und interessante Tätigkeiten freuen.

Nach diesen Worten richtete der Kehler Oberbürgermeister Toni

Vetrano sein Grußwort an die neuen Studierenden. Auch er betonte den besonderen Stellenwert des Studiums für die öffentliche Verwaltung und sagte: „Ich freue mich auf die Begegnung mit den jungen Menschen aus der Hochschule. Ihre Ideen bringen neue Impulse in die öffentliche Verwaltung.“

Joachim Weschbach, Absolvent und Leiter des Studierendenbüros der Hochschule Kehl, stellte in

seinem Vortrag das Leben am Campus aus Sicht eines ehemaligen Studierenden vor. Er betonte, wie wichtig es sei, schon von Anfang an Kontakte zu knüpfen und den Gruppengeist zu stärken. „Machen Sie Dinge gemeinsam und bilden Sie beispielsweise Lerngruppen. Gemeinsamkeit steht an der Hochschule an oberster Stelle“, so Weschbach.

Am Nachmittag haben sich die Studierenden dann in der Hochschule eingefunden, um u.a. von Tutoren in organisatorische Abläufe der Bildungseinrichtung eingewiesen zu werden.

Bei einer kleinen Informationsmesse im Foyer der Hochschule konnten sich die neuen Studierenden über weitere Angebote der Hochschule und der Hochschulpartner informieren. |

Renée Arnold



Die Studierenden machen sich mit dem Campus der Hochschule Kehl vertraut. Hier eine Gruppe von den insgesamt 403 Studienanfängern.



Die Preisträger des Absolventenjahrgangs freuen sich über ihre Leistung.

BACHELORFEIER 2018

Neue Entwicklungen als Chance betrachten

▼ Die Abschlussfeier des Bachelorstudiengangs

„Gehobener Verwaltungsdienst – Public Management“ hat im März 2018 in der Schwarzwaldhalle in Appenweier stattgefunden.

Insgesamt durften sich 344 Studierende der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl zu dem diesjährigen Absolventenjahrgang zählen.

Nach einer musikalischen Eröffnung durch das Hochschulorchester und der Begrüßung von Rektor Prof. Paul Witt, hat Ministerialdirektor Ulrich Steinbach vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) eine Festrede gehalten. In dieser betonte er die gute Zusammenarbeit zwischen dem MWK und der Hochschule Kehl, indem er u.a. sagte: „Das MWK und die Hochschule Kehl denken und leben gemeinsam die Zukunft der öffentlichen Verwaltung.“ Er rief die Absolventinnen und Absolventen dazu auf, zielgerichtet und lösungsorientiert zu arbeiten. „Sie sind ein Motor der Veränderung, seien Sie Treibende und nicht Getriebene“, so der Amtschef des Wissenschaftsministeriums.

Dass die Absolventinnen und Absolventen einer spannenden Zeit begegnen werden, daran erinnerte der Rektor der Hochschule Kehl, Prof.

Paul Witt. Er sprach von der Digitalisierung, die „alle Lebensbereiche und hoffentlich nicht zuletzt auch die Verwaltung transformieren wird.“ Die Absolventinnen und Absolventen sollen diese rasante Entwicklung der Welt nicht als Fluch, sondern als Segen betrachten. „Seien Sie optimistisch und betrachten Sie neue Entwicklungen als Chance. So kann die öffentliche Verwaltung einen besseren, schnelleren und effektiveren Service für die Bürgerinnen und Bürger anbieten“, sagte der Rektor.

Eine Anfang des Jahres durchgeführte Absolventen-Befragung zeigt, wo die Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Studium arbeiten: Zum Zeitpunkt der Befragung (mit einer Rücklaufquote von 73 %) hatten schon 90 % der Studierenden eine Stelle oder zumindest eine Stelle in Aussicht. 87 % haben angegeben, eine Beamtenstelle zu haben. Nur 3 % sind als tarifbeschäftigte Mitarbeiter angestellt. Gerade einmal 10 % hatten zum damaligen Zeitpunkt noch keine Stelle.

„Spannend ist der Arbeitsbeginn: Zwar haben beinahe alle unserer Absolventinnen und Absolventen eine Arbeitsstelle in der Tasche, jedoch beginnen einige nicht direkt nach ihrem Abschluss, sondern erst später“, sagte der Rektor. Diejenigen AbsolventInnen, die bis dato noch keine Stelle angenommen hatten, gehen laut Hochschulrektor vermehrt ins Ausland. Im Vergleich zum Vorjahr sei hier eine Steigerung von 12 % zu vernehmen.

Nach der Ehrung der zehn besten Absolventinnen und Absolventen hat der Gemeindetag Baden-Württemberg einen Ehrenamtspreis für studentisches Engagement und der Staatsanzeiger Preise für die drei besten Bachelorarbeiten im Bereich Personal und Kommunalpolitik verliehen. Des Weiteren gab es einen Preis „Kommunales Finanzmanagement – Nachwuchstalente des Jahres“, der vom Berufsverband der kommunalen Finanzverwaltungen in Baden-Württemberg e.V. (BKF) verliehen wurde. |

Renée Arnold

DIE ANDERE LIGA

Radio OHR und der SWR

Im Rahmen des Projekts Hochschulradio waren 15 Studierende mit Ihrem Professor und Projektleiter Dr. Kay-Uwe Martens zu einem Besuch bei der „Konkurrenz“: Zunächst bei Radio OHR in Offenburg und dann bei den ganz Großen in Baden-Baden.

In Offenburg am Marktplatz, direkt gegenüber dem Rathaus, residiert Radio OHR. Die jungen Beamtinnen und Beamten schauten sich die modernen Redaktionsräume und Produktionsstudios an. Nicht fehlen durfte beim Blick hinter die Kulissen die Teilnahme an einer Livesendung. Am Mikrofon Benjamin Hellwig, der den Studierenden den Ablauf der Sendungen praktisch und theoretisch näher brachte.

Im Anschluss besprachen sie mit dem Sendeleiter Markus Knoll eigene Sendungen, die sie als Dateien auf USB-Sticks mitgebracht hatten. Denn sie produzieren seit September jeden Vormittag während der Vorlesungszeit von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr in Dreier-Teams jeweils eine halbstündige Sendung. Diese müssen sie selbst vorbereiten und gestalten. Da waren natürlich alle gespannt, was der Radioprofi aus der großen Kreisstadt dazu sagen würde. Markus Knoll war voll des Lobes und gratulierte den jungen „Radio-Beamten“ zu ihren Medienaktivitäten.

Einige Tage später ging es nach Baden-Baden. Dort besuchte die gleiche Gruppe sowohl die Fernsehproduktionsstudios des Südwestrundfunks wie auch die Produktionseinheiten des Radios. Im Fernsehbereich war die großartige Technik besonders interessant. Und viele Studierenden konnten am Wochenende zu Hause erzählen, dass der Kachelofen bei der Sendereihe „Die Fallers“ nicht aus Stein sondern aus Holz gebaut ist. Also ein echter „Fake-Ofen“.



Danach ging es zu den Radiostudios. Höhepunkt: Alle durften mit ins „Allerheiligste“, den SWR3 Moderationsstudios. Dort plauderte zunächst Moderator Sebastian Müller und im Anschluss Volker Janitz live zu 100.000den von Hörern, ohne dass diese merkten, dass 15 Studierende der Beamtenhochschule mit ihm im Studio waren. Denn „muxmäuschenstill“ waren sie und staunten nicht schlecht, mit welcher Gelassenheit und Lockerheit echte Profis das rote „On-Air-Licht“ da droben scheinbar ignorierten und trotzdem den einen oder anderen Scherz machen konnten.



Nicht weniger beeindruckt waren die jungen verbeamteten Radioleute auch von der Gelassenheit des Nachrichtenredakteurs Stefan Troendle. Wie er mit seiner wunderbaren sonoren Stimme die Nachrichten vorlas und dies auch noch so, dass sie pünktlich nach drei Minuten zu Ende waren und Volker Janitz die Verkehrsmeldungen vermelden konnte. Insgesamt waren natürlich alle total begeistert und erfreut „hautnah“ einen Blick hinter die Kulissen eines der größten Radiosender Deutschlands werfen zu können. Dieser Blick hinter den Kulissen verbergte nicht, dass dies wie beim Hochschulradiosender „Office-Radio“ in Kehl harte Arbeit ist. Nur halt in einer anderen Liga . . .

Prof. Dr. Kay-Uwe Martens



QUERSCHNITTSMODUL STELLT BRÜCKE DAR Konzepte für Fallbeispiele im Verwaltungsmanagement erarbeitet

▼ *Im Vertiefungssemester des Bachelorstudiengangs Public Management gibt es ein einziges Modul, in welchem die Studierenden eine einheitliche Klausur schreiben.*

Dieses sogenannte Querschnittsmodul stellt eine Brücke zwischen allen Bereichen des Vertiefungsstudiums dar. Die in diesem Rahmen stattfindende Klausur der „Verwaltungsrechtlichen Kernkompetenzen“ fand bereits Anfang Dezember statt.

Diese schriftliche Verwaltungsrechtsprüfung umfasst aber lediglich den ersten Teil des Moduls. Im zweiten Teil des Moduls wird das ganzheitliche Verständnis des Verwaltungsmanagements geprüft. Hierzu haben Paten aus der Verwaltung den Studierenden Fallbeispiele und Projekte gegeben, die sie zu bearbeiten hatten.

Ziel dieser Aufgabe ist es, die Grundlagen und Zusammenhänge in Organisationen zu verstehen und Konzepte und Handlungsalternati-

ven zum Projektthema zu erarbeiten. Diese sollen in Form einer Präsentation dargestellt und schriftlich durch den Entwurf von Gemeinderatsvorlagen ausformuliert werden.

Eine Gruppe der Studierenden des Vertiefungsbereichs Personal, Organisation und Kommunikation („POK“) erhielt ihre Fallbeispiele von der Stadt Karlsruhe. In einem Zeitraum von ca. sechs Wochen erarbeiteten die Studierenden in Projektgruppen speziell zugeschnittene Konzepte und Lösungsvorschläge zu den folgenden Themen:

- Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Entwicklung eines Praktikumskonzepts

- Mitarbeitergesprächsführung
- Monitoringkonzept für Leitprojekte des IQ-Prozesses
- Führungskräfteentwicklung für mittleres Management.

Die Präsentationen hierzu fanden Mitte Dezember im Personal- und Organisationsamt der Stadt Karlsruhe statt. Anwesend waren neben den Studierenden, der für das Projekt zuständige Prof. Dr. Fischer von der Hochschule Kehl und Mitarbeitende der Stadt Karlsruhe, die die Fallbeispiele eingebracht hatten.

Die zweite Gruppe des Vertiefungsbereichs „POK“ besuchte gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Kientz die Duale Hochschule Baden-Würt-

temberg in Lörrach. Die Hochschule, welche unter anderem den Studiengang „Betriebswirtschaftslehre–Personalmanagement“ anbietet, stellte den Studierenden folgende Projekte zur Ausarbeitung:

- Zentralisation der Studiengebührenerhebung von internationalen Studierenden
- Einführung der elektronischen Personalakte
- Digitalisierung bezüglich der Einführung der elektronischen Studierendenverwaltung und des digitalen Klausurwesens
- Umsetzung eines Alumni-Konzeptes an der DHBW Lörrach

- Konzept zur Optimierung der Organisation der Studiengangsekretariate.

Zu der mündlichen Präsentation wurde von beiden Gruppen eine schriftliche Ausarbeitung in Form einer Gemeinderatsvorlage gefordert, welche mit allen Anhängen und nötigen Informationen zur Umsetzung bis hin zur Kostenplanung von den Projektgruppen selbst erstellt wurde. Die lebendige Vortragsweise der Studierenden sowie die kreativen Lösungsansätze kamen bei den Projektpaten gut an. Die Studierenden erstellten neben den Gemeinderatsvorlagen Fortbildungsprogramme, Talentmanagementkonzepte, Controllingmöglichkeiten und Evaluationsbögen. Zusätzlich gestalteten

die Projektgruppen Flyer sowie Plakate und andere Werbemittel, bis hin zu bedruckbaren Tassen und einem Imagefilm. In Nachgang zu den Vorträgen wurden den Studierenden Rückfragen zur Vorgehensweise in den Projekten und zu den dargestellten Maßnahmen gestellt, auf welche die Studierenden souveräne Antworten lieferten.

Die Stadt Karlsruhe und die DHBW Lörrach werden nun prüfen, inwieweit die Ihnen dargelegten Konzepte und Maßnahmen für das Praxisbeispiel geeignet sind und umgesetzt werden können. |

Bettina Tietz

Heidelberg

Arbeiten in und für Heidelberg
bürgernah und innovativ

- spannende Einsatzmöglichkeiten
- gute Karrierechancen
- persönliche Weiterentwicklung
- familienfreundliche Arbeitsbedingungen
- hohe Arbeitszufriedenheit
- vielfältige Gesundheits- und Sportangebote

Neugierig geworden? Über Bewerbungen freuen wir uns!
Anspruchspartnerin:
Alexandra Götz
Telefon 06221 58-11040
bewerbung@heidelberg.de
www.heidelberg.de



Projektteilnehmer machen eine Umfrage zum Thema Demographische Entwicklung auf dem Marktplatz in Herbolzheim.

FACHPROJEKT

Damit Sie sich nicht abgehängt fühlen

▼ Demographischer Entwicklung in Herbolzheim

Städte wie Herbolzheim gibt es vielerorts in Baden-Württemberg – eine große Kernstadt mit Stadtteilen. Leider kreisen diese Stadtteile aber nicht immer, wie Satelliten um den Kern. Sie sind oftmals ungeordnet, wie Farbleckse in die Landschaft getupft. Diese Landschaft ist inzwischen gewachsen, aber auch seine Bewohner. Beide entwickeln sich zudem sehr ungleichmäßig. Ein Grund von vielen, sich mal in einem Fachprojekt mit diesem Thema zu beschäftigen: Die demographische Entwicklung.

In der Kernstadt ist meist alles vorhanden. In den Stadtteilen meistens jedoch nicht. Hervorgerufen vom demographischen Wandel und der (damit einhergehenden) Landflucht, müssen Städte und Gemeinden wie Herbolzheim und damit auch viele andere Kommunen in Baden-Württemberg darauf achten, dass die älteren gewachsenen Bewohner, jetzt Senioren genannt, sich auch weiterhin in ihrer Raumschaft wohl und nicht abgehängt fühlen.

Vielleicht der größte Nachteil in den Satelliten-Ortsteilen sind die schwindenden Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten. Großstädter können darüber möglicherweise nur lächeln. Ältere Ortsteil-Mitbewohner spüren es aber am täglichen Stimmungsbarometer: Es sinkt. Möglichkeiten, wie man diese Entwicklung bremsen, vielleicht sogar stoppen kann, will das Fachprojekt „Demographische Entwicklung“ mit der Herbolzheimer Stadträtin Cornelia Held und dem Kehler Prof. Dr. Kay-Uwe Martens erkunden. Und die ersten Ergebnisse liegen schon vor: Es ist nicht einfach, aber dennoch nötig.

Die neun Studierenden treffen sich einmal monatlich mit der Projektleitung, um die aktuellen Ergebnisse zu diskutieren, zu evaluieren und die weitere Vorgehensweise fest zu legen. Ziel ist es, die Bevölkerung in Herbolzheim und seinen Ortsteilen für diese grundlegenden Veränderungen in der Zusammensetzung von Gesellschaften, insbe-

sondere in der Altersstruktur zu sensibilisieren. Neue Partnerschaften zwischen den Generationen sollen initiiert und bürgerschaftliches Engagement geweckt werden. Bei den ersten zwei Treffen wurden folgende Themenbereiche festgelegt:

- Durchführung einer Umfrage: Wie stellen sich die Bürger generationsübergreifend eine liebens- und lebenswerte Stadt vor?
- Wie bringen wir Generationen zusammen und nutzen Netzwerke?
- Welche generationsübergreifende Treffpunkte gibt es und können geschaffen werden?
- Miteinander der Kulturen: Wie können wir voneinander lernen?

Am Mittwoch, 18. April, 17.30 Uhr werden die Ergebnisse beim Hochschultag in Raum 031 der Hochschule in Kehl präsentiert. Schon zuvor, am 22. März, lauschten der neu gewählte Bürgermeister Thomas Gedemer und seine Stadträte den Studierenden als diese bei einer Gemeinderatssitzung in einer Zwischenbilanz Vorschläge vorstellten. |

Prof. Dr. Kay-Uwe Martens



Die Macher von Seelbach-TV bei der Preisverleihung Internetdorf 2005 in Stuttgart.

ENDGÜLTIGES AUS

Das Ende von SeelbachTV

▼ *Es war einzigartig in Baden-Württemberg, vielleicht auch in Deutschland. Angetreten mit dem Anspruch, Kommunalpolitik transparenter zu gestalten, gingen jetzt bei SeelbachTV endgültig die Lichter aus.*

Das Gemeinderatsfernsehen aus dem Schuttertal ist nun endgültig nach fast eineinhalb Jahrzehnten von der Internet-Bildfläche verschwunden.

Angefangen hatte alles vor nunmehr 14 Jahren mit drei Pionieren: Seelbachs Bürgermeister Klaus Muttach, Realschuldirektor Dietrich Berger und dem Hochschulprofessor Dr. Kay-Uwe Martens. Sie wollten mit einfachsten Mitteln zu etwas Großem beitragen: Transparenz, Bürgerbeteiligung, gegen Politikverdrossenheit, Medienkompetenz von Jugendlichen stärken und das Interesse an Politik, insbesondere Kommunalpolitik fördern.

Sie gründeten 2004 mit Unterstützung der Landesanstalt für Kommunikation in Stuttgart die Kooperation von Gemeinde, Realschule und Hochschule für öffentliche Verwaltung.

Sie taten sich zusammen, um etwas ganz Neues auf die Beine zu stellen: Die Liveübertragung von Gemeinderatssitzungen im Internet. Eine Sache, die schon zu Beginn des 21. Jahrhunderts in den USA eigentlich ganz selbstverständlich war. Martens hatte die Idee von einer seiner Studienreisen von dort mit über den Teich gebracht. Warum sollte es nicht auch im vergleichsweise kleinen Deutschland gelingen? Auch hier will man ja mit der Zeit gehen. Martens sprach den damaligen Bürgermeister von Seelbach und Lehrbeauftragten Klaus Muttach an. Der war auch gleich ganz begeistert und gemeinsam spuckte man in die Beamtenhände. Auch der Dritte im Bunde, der örtliche Direktor der Realschule Berger konnte es kaum erwarten. Dann endlich am Montagabend des 20. Juni 2004 leuchtete erstmals die rote Aufnahmeleuchte im kleinen Seelbacher Sitzungssaal und erst-

mals war in Baden-Württemberg eine Gemeinderatssitzung live im Internet zu verfolgen.

„Beispielhaft an diesem Projekt ist, wie sich praktische Medienkompetenz und demokratisches Handeln in diesem Lernumfeld miteinander verknüpfen lassen“, so damals Referatsleiter Albrecht Kutteroff von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg, die Seelbach TV finanziell förderte. „Kommunalpolitik soll damit transparenter und das Interesse an kommunalpolitischen Entscheidungen verstärkt werden“, meinte Seelbachs Bürgermeister Muttach bei der Pressekonferenz im Seelbacher Ratssaal.

Die Presse berichtete überregional und lokal und sogar der Südwestrundfunk ließ es sich nicht nehmen, einen größeren Beitrag zu produzieren. Hier entstand etwas

ganz Neues, vielleicht der Aufbau einer neuen Ära, dachten die drei Macher. Und gleich meldeten sich andere interessierte Gemeinden und Städte: Karlsruhe, Heidelberg und Konstanz staunten nicht schlecht, was die kleine Schwarzwaldgemeinde da auf die Beine gestellt hatte. Auch sie wollten Ähnliches. Schnell zeigten sich dort aber Schwierigkeiten. Umso deutlicher kam zu Tage, was die 5000-Seelen-Gemeinde Seelbach hier geschaffen hatte. Lediglich Konstanz konnte sich nicht nur mit der Idee anfreunden sondern – wenn gleich in etwas anderer aufwendigeren Form – letztendlich sie auch umsetzen. Bis heute die zweite, nun die einzige Gemeinde mit Gemeinderatsfernsehen im digitalen Ländle.

Natürlich war die Begeisterung in Seelbach anfangs riesengroß. Und wenn Radio, Fernsehen und Zeitungen berichten, stellt niemand Fragen. Man hatte ein echtes Aushängeschild. Beim jährlichen Neujahrsempfang der Gemeinde lobte der Bürgermeister den Projektleiter Martens. Zuschauerzahlen interessierten wenig. Und stolz nahm man ein neues „Ortsschild“ vom damaligen Landwirtschaftsminister Willi Stächele in Stuttgart in Empfang (siehe Foto). Seitdem durfte sich Seelbach „Internetdorf 2005“ nennen. SeelbachTV als zukunftsweisendes Projekt erschien der hochkarätig besetzten Jury eine landesweit ausgezeichnete innovative Anwendung. „Nur haarscharf seit ihr am Sonderpreis Innovation des Jahres vorbeigeschrammt“, sagte Stächele tröstend an Bürgermeister Muttach gewandt. Highlight der folgenden Jahre war dann die Live-Übertragung der Vorstellungsrunde aller Bürgermeisterkandidaten am 13. Januar 2008 aus dem Gemeinde-

saal und danach die Auszählung der Wahlen zum Gemeinderat.

Auch danach sendete man einfach wie gewohnt Monat für Monat, Jahr für Jahr jede Gemeinderats-sitzung im Internet. Und so wäre es weiter gegangen. Wäre da nicht der 2. Dezember 2011. Es war der Tag als aus heiterem Himmel der Brief aus Stuttgart auf dem Schreibtisch Seelbachs neuen Bürgermeisters Thomas Schäfer landete. Dem verschlug es die Sprache. Inhalt: Ein Schreiben des Landesbeauftragten für den Datenschutz mit massiven datenschutzrechtlichen Bedenken gegen das seit mehr als einem halben Jahrzehnt betriebenen Projekts. Der Brief endete nach acht Seiten mit der „Bitte“ bis zum Abschluss der datenschutzrechtlichen Prüfung „von einer Übertragung der Sitzungen Abstand zu nehmen“.

Helle Aufregung im Rathaus. Das ganze Problem ist juristisch relativ leicht auf den Punkt zu bringen. In Baden-Württemberg fehlt es bis heute an einer spezialgesetzlichen Regelung für die Übertragung von Gemeinderatssitzungen im Internet. Während die Videoüberwachung ganz genau geregelt wird, konnte sich der Landesgesetzgeber für die Gemeinderatssitzung auf eine solche Regelung nicht verständigen.

Trotz fehlender Unterstützung des Gesetzgebers gaben sich die Pioniere aber nicht geschlagen: Sie kamen allen datenschutzrechtlichen Vorgaben des Landesbeauftragten nach und sendeten ab November 2013 wieder. Nicht gesendet werden durften unter anderem aber Bürgerfragestunde und Bauangelegenheiten. Alle Gemeinderäte beispielsweise muss-

ten schriftlich ihr Einverständnis geben. Und entgegen der Philosophie des Projekts wurde auch technisch aufgerüstet: Die Sendungen durften nur mit einer 90sekündigen Verzögerung zu sehen sein. So sollte dem Sitzungsleiter, Bürgermeister Schäfer, genug Zeit bleiben, bei Datenschutzverstößen während der Sitzung „abzuschalten“ zum Beispiel, wenn Gemeinderäte ihr Einverständnis während der Sitzung widerrufen wollten. Nun gut.

Nach weiteren vier Jahren SeelbachTV-light kam – wohl absehbar – jetzt das Aus. Bürgermeister Schäfer stellte die Gründe in der Sitzung am 13. November ausführlich vor. Kurz gesagt: Zu wenig Zuschauer für zu viel Aufwand. Warum das so war, könnte man untersuchen. Aber letztendlich interessiert das niemanden. Die Gemeinderäte stimmten einstimmig für das Ende. Das rote Licht an der Kamera erlosch. Gemerkt hat auch das niemand. |

Prof. Dr. Kay-Uwe Martens



NACHRU F

Herr Prof. Dr. Erik Meurer und Herr Prof. Dr. Helmut Hau

Nicht der Mensch hat am meisten gelebt,
welcher die meisten Jahre zählt, sondern der,
welcher sein Leben am meisten empfunden hat.

Jean-Jacques Rousseau

Am 08. Dezember 2017 erreichte die Hochschule Kehl die traurige Nachricht vom Tod des ehemaligen Kollegen und Professors Dr. Erik Meurer. Er verstarb überraschend und plötzlich an einem Herzleiden. Prof. Dr. Meurer war vom 01. Januar 1981 bis 28. Februar 2003 Professor für „Verwaltungs- und Wirtschaftslehre“ an unserer Hochschule.

Ebenso tief bestürzt ist die Hochschule aufgrund des Todes von Prof. Dr. Helmut Hau. Dieser verstarb am 05. März 2018. Prof. Dr. Helmut Hau war von Mai 1976 bis August 2007 Professor für Zivil- und Arbeitsrecht an unserer Hochschule.

Wir trauern um unsere beliebten Kollegen und geschätzten Professoren, die wir in guter Erinnerung behalten werden.

NACHRUF

Herr Ewald Schröder

*Aus den Augen – nur nicht aus dem Sinn
zahllose Erinnerungen – tief in uns drin
in unseren Herzen haben sie Quartier
die nimmt uns keiner, sie sind ein Pfand von Dir.*

Tief betrübt und erschüttert nahm die Hochschule Kenntnis von dem Ableben von Ewald Schröder.

Ewald Schröder war ehemaliger Vorsitzende des Vereins der Freunde der Fachhochschule Kehl e.V.

Ewald Schröder verstarb am 27. Dezember 2017 im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer und Gedenken an Ewald Schröder.



EWALD SCHRÖDER IST IM ALTER VON 73 JAHREN VERSTORBEN

Verein der Freunde trauert um ehemaligen Vorsitzenden

Ewald Schröder kam im Jahr 1971 zum Studium an die Hochschule Kehl. Dort wurde er zum ersten Vorsitzenden des Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTa) in der Geschichte der Hochschule gewählt. Als Absolvent wurde er 1982 zum Vorsitzenden des Vereins der Freunde der Fachhochschule Kehl e.V. gewählt und war dies bis 1991. Der Verein wurde auf Initiative vom damaligen Rektor Prof. Dr. Wunsch gegründet. „Die Verbundenheit mit der Beamenschmiede geht für viele Absolventen weit über die Studienzeit hinaus“, sagt Johannes Fien, Schatzmeister des Vereins. Aus diesem Bedürfnis heraus, sei der Verein damals entstanden. Derzeit zählen 732 Studierende bzw. ehemalige Studierende zu den insgesamt 944 Mitgliedern. Auch ganze Landkreise, Städte und Gemeinden sind Mitglied in dem Verein.

Über das Hochschulmagazin Klartext bleiben die ehemaligen Studierenden auf dem neuesten Stand, was an der Hochschule gerade aktuell ist. „Seit mehr als drei Jahrzehnten pflegt der Verein so den Kontakt zwischen Hochschule und ehemaligen Studierenden und unterstützt damit den Dialog zwischen Theorie und Praxis“, so Fien. Der Verein der Freunde fördere zudem Initiativen der Hochschule Kehl, um ihren Stellenwert in der öffentlichen Verwaltung weiterhin zu stärken.

Unten: Dieser Bericht über die Gründung stammt aus einem Informationsschreiben der Hochschule Kehl aus dem Jahr 1982.

VEREIN DER FREUNDE DER FACHHOCHSCHULE KEHL GEGRÜNDET

Am 21. Mai 1982 wurde der Verein der Freunde der FH Kehl im Rahmen des Absolvententreffens gegründet. Bisher gehören über 450 Mitglieder diesem Verein an. Der Verein soll neben dem Kontakt zu ehemaligen Studenten und Studentinnen, den Berufsverbänden und Anstellungskörperschaften, die FH bei der anwendungsbezogenen Forschung und Lehre unterstützen. Dazu sollen auch Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen dienen, die der Verein zusammen

mit der FH für die Absolventen durchführen will. Bei der ersten Mitgliederversammlung wurde als erster Vorsitzender, der Verkehrsamtsleiter der Stadt Kehl, Ewald Schröder, und als zweiter Vorsitzender Hans Mauch (Stadt Rottweil) gewählt. Dem Vorstand gehören außerdem noch an: Jutta Birk (LA Ortenaukreis) als Schriftführerin, Johannes Fien (FH Kehl) als Schatzmeister, Prof. Dr. Wunsch als Rektor der FH und je ein Vertreter der Dozenten und der Studenten, Prof. Müller-Russel sowie Wolfram Lehmann.

EINLADUNG

Mitgliederversammlung

Der Verein der Freunde der Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung Kehl e.V.
lädt herzlich zu seiner Mitgliederversammlung
am 07. Juni 2018 ein.

Weitere Informationen erhalten Sie bei
Yvonne Lux-Postumo (lux-postumo@hs-kehl.de).

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Verein der Freunde der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.

Verein der Freunde der Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung Kehl e. V.
Postfach 1549

77675 Kehl

Bitte Formular ausschneiden,
falten und unterschrieben an
nebenstehende Adresse senden.
Oder mailen Sie Ihre vollständigen
Angaben an lux-postumo@hs-kehl.de

Bitte geben Sie folgende
Kontaktinformationen ein:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Jahr der Staatsprüfung

Telefon

Derzeitige Dienststelle

E-Mail

Mit dem Sepa-Lastschrifteinzug des Mitgliedsbeitrags zum 01.03. jedes Jahr in Höhe von

15 Euro

20 Euro

25 Euro

30 Euro

Euro

EINZUGSERMÄCHTIGUNG Mit der Abbuchung des Mitgliedsbeitrags von meinem Girokonto bei

IBAN

BIC

bin ich einverstanden.

Hinweis: Ihre Mandatsreferenz erhalten Sie per Post

Datum und Ort

Unterschrift

Wir danken unseren Sponsoren:



Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst





Jobsuche mobil. **Die eStellen-App.**

Die kostenlose eStellen-App ist Ihr mobiler Begleiter bei der Stellensuche. Recherchieren Sie unterwegs nach passenden Stellenangeboten im öffentlichen Dienst und in der verwaltungsnahen Wirtschaft Baden-Württembergs.

www.staatsanzeiger.de/eStellen-App